Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 348. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 29. Juli 1873.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben den Capitän zur See Heinrich Ludwig Fürchtegott Weichmann in Hamburg zum Reichs-Commissar für das Auswanderungswesen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Regierungsrath Illing in Coblenz zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern; sowie die Kreisrichter Schmedes in Hanau, Hassenpflug in Marburg, Kersting in Cassel, Hellwig in Hanau, Collmann in Cassel, Bösser in Rothenburg a. d. Fulda zu Kreisgerichts-Räthen ernannt.

Der Dr. phil. Carl Gödecke ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt worden. — Dem bisherigen Königlichen Wasserbaumeister Striewski, früher in Magdeburg, ist unter Beilegung des Amtscharakters „Königlicher Kreisbaumeister" die neu creirte Kreisbaumeisterstelle in Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, verliehen worden. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 28. Juli. [Die Wegnahme des spanischen Schiffes. — Der Bischof von Ermeland. — Die vereidigten Eisenbahnbeamten.] Die Aufbringung des „Vigilante" durch das Panzerschiff „Friedrich Carl" ist mehrfach so gedeutet worden, als ob der Commandant des deutschen Schiffes, Capitain Werner, auf Instruction seitens der deutschen Regierung gehandelt und thatsächlich die spanische Regierung anerkannt habe. Diese Auffassung ist jedenfalls irrig, da dem genannten Marine-Offizier keinerlei Instructionen der Art zugegangen sind. Es ist selbst zweifelhaft, ob derselbe von der bekannten Verfügung der spanischen Regierung Kenntniß gehabt, oder ob er lediglich nach den Grundsätzen des Seerechts gehandelt hat, welches jedem Kriegsschiffe die Berechtigung giebt, jedes Schiff aufzubringen, das ohne Flagge oder ohne staatlich und völkerrechtlich anerkannte Flagge fährt oder diese willkürlich wechselt. Der ganze Vorgang, über den genauere Informationen jedenfalls erst noch abgewartet werden müssen, findet daher seine Erklärung, ohne daß man zu diplomatischen Motivirungen oder politischen Folgerungen zu greifen braucht. Von einer an die Marine-Commandanten ergangenen Weisung ist so wenig die Rede, daß vielmehr die Marinebehörden von der Nachricht ebenso überrascht worden sind wie das Publikum. Selbstverständlich können die Behörden bestimmte Stellung zu der Sache selbst erst dann einnehmen, wenn über den Vorgang und die Motive desselben der amtliche Bericht eingegangen sein wird. — Die „Germania" gefällt sich in einer Veröffentlichung von Actenstücken in Sachen des Bischofs von Ermland, welche unverkennbar einen Protest gegen die Entscheidung des Obertribunals thatsächlich ausdrücken sollen. Sie leitet diese Veröffentlichung mit dem königlichen Erlaß vom 1. Mai 1868 ein, durch welchen der gegenwärtige Bischof vom Landesherrn anerkannt worden ist. Die „Germania" hebt mit gesperrter Schrift in diesem Erlaß hervor, daß dem Bischof alles das, was an Nutzung und anderen Vortheilen von dem Bisthum abhängig ist, durch die königliche Willenserklärung gegen jeden Einspruch gesichert sei, vermeidet es aber, in gleicher Weise auch den wichtigen Nachsatz hervorzuheben: „jedoch Alles Uns und Unserer königlichen und Oberlandesfürstlichen Gerechtsame in alle Wege unbeschadet." Der Stand der Sache ist eben der, daß der Staat sich in der Nothwendigkeit befand, diese Gerechtsame wahrzunehmen, und das Cultusministerium hat hiermit nur den Vorbehalt des königlichen Erlasses zur Verwirklichung gebracht. — Prinz Friedrich Carl wird sich von Rügen aus mit einem Theile unseres Uebungs-Geschwaders nach Schweden-Norwegen begeben, wo unser Kronprinz bereits am 4. August erwartet wird. — Der § 113 des Strafgesetzes für das deutsche Reich enthält die Strafbestimmungen für den Widerstand gegen Beamte, welche sich in der Ausübung ihres Amtes befinden. Nach einem Erkenntniß des Obertribunals finden diese Bestimmungen auf Bahnpolizeibeamte nur dann Anwendung, wenn dieselben vereidigt sind. In Folge dessen sind die Eisenbahndirectionen durch Verfügung des Handelsministers angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die mit Handhabung der Bahnpolizei betrauten Personen ungesäumt vereidigt werden, dagegen eine Ausübung der Dienstverrichtungen durch unvereidigte Personen nach Möglichkeit zu vermeiden.

D. R. C. [In hiesigen Hofkreisen] coursirt die allseitig mit Sensation aufgenommene Nachricht, daß die Prinzessin Marianne der Niederlande, die im Jahre 1853 von dem nun verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen geschieden wurde, jetzt — nachdem der Stein des Anstoßes, Johann van Rossum gestorben ist — wieder als courfähig erklärt worden sei. Man bringt damit wohl, und nicht mit Unrecht die Besuche des kronprinzlichen Paares und des Prinzen Friedrich Carl nebst Familie in Camenz in Verbindung, zu einer Zeit, wo die Prinzessin Mariane sich daselbst ebenfalls befand. Die Prinzessin wird, wie man hört, mit dem jungen prinzlichen Ehepaare in Hannover residiren.

Ems, 28. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] gab am Sonnabend Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen bei der Rückkehr nach Koblenz bis zum Bahnhof das Geleit, machte darauf noch eine Spazierfahrt und verweilte Abends längere Zeit auf der Promenade. Gestern früh hat die Brunnen- und Badekur des Kaisers mit sichtbarem Erfolg für diese Saison in Bad Ems ihr Ende erreicht. Um 8 Uhr erschien der Kaiser zum letzten Mal am Brunnen, die hier anwesenden Kurgäste hatten sich deshalb an diesem Morgen auch zahlreicher eingefunden. Der Kaiser unterhielt sich in bekannter Leutseligkeit mit einigen derselben, besuchte darauf noch einige Geschäftslocale unter den Colonnaden und kehrte erst nach 9 Uhr ins Kurhaus zurück, um daselbst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Hofrathes Borck entgegenzunehmen, mit dem Chef des Militär-Cabinets General-Major v. Albedyll zu arbeiten und zahlreiche Audienzen zu ertheilen. Zum Diner waren wieder einige Einladungen ergangen. Bei der um vier Uhr erfolgten Uebersiedelung des Kaisers nach Koblenz hatten sich die Prinzen Georg und Alexander und die anderen Fürstlichkeiten, der Ober-Präsident von Hessen-Nassau, Frhr. von Bodelschwingh, der Regierungs-Präsident zu Wiesbaden, von Wurmb, der Landrath von Nasse, die Generale von Bose, von Boyen, von Beyer rc. sowie viele preußische Offiziere und viele Damen zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden. Von der ebenfalls stark vertretenen ländlichen Bevölkerung wurde dem Kaiser, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein tausendstimmiges „Lebewohl" und auf „Wiedersehen im nächsten Jahre" zugerufen, welches der Kaiser sichtlich gerührt durch wiederholtes Kopfnicken und Händewinken erwiderte. — Bei der Ankunft in Koblenz wurde der Kaiser von Ihrer Majestät der Kaiserin, so wie von den Chefs der Civil- und Militärbehörden auf dem Bahnhofe empfangen und ins Königliche Schloß geleitet. (Auch der „Köln. Ztg." wird aus Ems geschrieben: Kaiser Wilhelm, welcher über drei Wochen hier verweilte, ist mit dem diesjährigen Erfolge seiner hiesigen Cur außerordentlich zufrieden; mit gutem Grunde darf man daher auch von der Nachcur in Wildbad-Gastein ein gleich günstiges Resultat erwarten.)

Limburg, 24. Juli. [Katholiken-Versammlung.] In Großmaischeid wurde am 6. d. eine zahlreiche Katholikenversammlung abgehalten, welcher Herr Graf v. Walderdorff präsidirte. Während der zweite Redner, Herr Scharfenstein von Kammerforst, über die beabsichtigte Nationalkirche sprach, hob der anwesende Bürgermeister Prestinari von Dierdorf die Versammlung auf. Herr Graf v. Walderdorff wendete sich in dieser Angelegenheit mit folgendem Schreiben beschwerdeführend an das Landrathamt in Neuwied:

„Schloß Molsberg, den 10. Juli 1873.

An Herrn Landrath v. Runkel zu Neuwied.

Am 6. d. Mts. wurde zu Großmaischaid um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags eine Katholikenversammlung abgehalten. Ich wurde von der Versammlung zum Präsidenten erwählt. Bei Eröffnung der Versammlung erklärte der anwesende Herr Bürgermeister Prestinari von Dierdorf, daß er der Versammlung nur als Privatperson beiwohne, wozu er wohl ein Recht habe, da er als Katholik dazu eingeladen worden sei; diese Erklärung wurde angenommen.

Nachdem nun Herr Scharfenstein von Kammerforst in seiner Rede erklärt hatte, daß Minister Bismarck und Falk eine Nationalkirche zu gründen beabsichtigten, erhob sich besagter Herr Bürgermeister und erklärte, daß er nicht dulde, daß ferner in solcher Weise über diese Persönlichkeiten gesprochen würde, und er hebe deshalb die Versammlung auf.

Als ich nun demselben Herrn Bürgermeister vorhielt, daß er vorher erklärt habe, daß er nur Privatperson sei und deshalb nun kein Recht habe, als Polizeibehörde aufzutreten, und ihm auf seine Einrede, er sei nun doch Polizeibehörde, erwiderte, dann habe er von dem Augenblicke, wo er diese Würde wieder einnehme, es erklären müssen, gab Herr Bürgermeister die Erklärung ab, der neben ihm sitzende Gensdarm habe ihn dazu aufgefordert, und er hebe die Versammlung auf.

Bei den Worten des Herrn Scharfenstein lag kein gesetzlicher Grund zur Auflösung vor, indem die Auflösung einer Versammlung nach dem Vereinsgesetz vom 11. März 1850 nur zulässig, wenn die Bescheinigung der Polizeibehörde über geschehene Anmeldung der Versammlung nicht vorgelegt werden kann, wenn Bewaffnete in der Versammlung erscheinen, oder wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbarer Handlung enthalten.

Gegenüber diesen klaren Worten des Gesetzes konnte und kann ich als Präsident jener Versammlung die von dem Bürgermeister ausgesprochene Aufhebung der Versammlung als mit den Gesetzen in Widerspruch stehend betrachten.

Ich möchte daher an Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst die Bitte richten, dem Bürgermeister sein in Rede stehendes Verfahren zu verweisen und mich gefälligst davon in Kenntniß setzen zu wollen.

W. Graf Walderdorff."

Auf diese Beschwerde erfolgte folgende Antwort:

„An den Herrn Grafen W. v. Walderdorff zu Molsberg bei Wallmerod.

Auf die Beschwerde vom 10. d. Mts. erwidere ich Euer Hochgeboren, wie ich die zur Anzeige gebrachte Auflösung der am 6. d. Mts. zu Großmaischeid abgehaltenen Versammlung durch den Herrn Bürgermeister zu Dierdorf nur billigen kann, nachdem deren beabsichtigter Zweck zu sehr deutlichem Ausdrucke gelangt war.

Heddesdorf, den 16. Juli 1873.

Nr. 2635. Der königl. Landrath Runkel."

⊙ **Dresden**, 27. Juli. [Unsere Socialdemokraten] geben sich große Mühe, recht viele ihrer Candidaten bei der nächsten Reichstagswahl durchzusetzen. Das „Leipz. Tgbl.", berechnet bereits die möglichen Erfolge derselben, indem es sagt: „In Glauchau und Zwickau werden die Socialdemokraten auf jeden Fall wieder den Sieg haben; in den Kreisen Frankenberg, Chemnitz, Schneeberg und Reichenbach ist dieser Sieg möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, falls die gegnerischen Parteien rührig sind; in allen andern 17 Kreisen aber liegen die Verhältnisse für die Socialdemokraten so ungünstig, daß sie dort nicht die geringste Aussicht auf Erfolg haben". So sehr wir dem „Leipz. Tgbl." auch wünschen, daß seine Berechnung durch das Resultat der Wahl nicht umgestoßen werden möge, können wir gleichwohl seine Zuversicht hinsichtlich der letzterwähnten 17 Wahlkreise nicht ganz theilen. Zu ihnen gehört auch Dresden. Mag sein, daß Johann Jacoby in Altstadt-Dresden Dr. Wigard nicht aus dem Sattel heben wird, zumal letzterer ebenfalls zahlreiche Anhänger in der Arbeiterwelt zählt, aber für Neustadt-Dresden ist die Liebknecht'sche Candidatur durchaus nicht zu unterschätzen. Wir erinnern uns sehr deutlich, daß bei der letzten Wahl Liebknecht in einigen Wahlbezirken mit entschiedener Majorität aus der Urne hervorging, wenn auch das Gesammtresultat zu Gunsten des Generalstaatsanwalts Dr. Schwarz ausfiel. Bei der diesmaligen Wahl haben aber die Socialdemokraten ihrem Gegner gegenüber ein Argument in Händen, was sie jetzt schon geschickt zu benutzen verstehen. Dr. Schwarze will die Schwurgerichte zu Gunsten der Schöffengerichte beseitigt wissen — das ist die wunde Stelle, an welcher die Socialdemokraten ihre Hebel ansetzen. Selbst in Kreisen, welche durchaus nicht auf gutem Fuße mit der Socialdemokratie stehen, erweckt dieses Streben des jetzigen Abgeordneten Apathie. Es liegt daher wohl die Befürchtung nahe, daß die Entscheidung diemal eine andere sein könnte, zumal wenn sich die wohlhabende Bürgerschaft wieder so dürftig an der Wahlurne einfände, wie bei der letzten Wahl. Denn es ist leider Thatsache, daß gerade die gut situirten Bewohner einzelner Straßen ungemein vereinzelt ihrer Wahlpflicht oblagen, während wiederum Straßen mit überwiegender Arbeiterbevölkerung ihr Contingent Kopf für Kopf stellten. Ob ähnliche Verhältnisse auch in den anderen, nach dem „Leipz. Tgbl." von der Socialdemokratie nicht bedrohten Wahlkreisen vorliegen, entzieht sich unserer Beurtheilung. Gleichwohl will es uns scheinen, als sei das Gefühl allzu großer Sicherheit gerade dem Wahlen gegenüber steht am Platze, vielmehr auch hier Vorsicht die Mutter der Weisheit.

München, 27. Juli. [Freimaurer.] Heute fand hier die feierliche Eröffnung der neuen Freimaurerloge „Zur Kette" statt. Zahlreiche Abgesandte und Mitglieder anderer deutschen Maurerlogen wohnten der Eröffnungsfeierlichkeit und dem darauf folgenden Festmahle bei.

Oesterreich.

Pest, 26. Juli. [Die Reise der internationalen Jury] nahm den besten Verlauf. Die Stimmung war eine fortwährend animirte. An allen größeren Stationsplätzen, welche im Flaggenschmuck prangten, wurden die beiden Schiffe mit Pöllerschüssen begrüßt, welche auch erwidert wurden. Um 3 Uhr fand das Diner statt; während desselben fuhren beide Schiffe knapp nebeneinander und wurden lebhafte Begrüßungen zwischen den beiderseitigen Reisenden ausgetauscht.

Um 6 Uhr landeten die Schiffe in der Station Nagy-Maros, gegenüber der prächtigen Ruine Visegrad. Am Landungsplatz wurden die Schiffe von einer zahlreichen Menschenmenge, der Gemeinde-Repräsentanz, der Feuerwehr und einer Musikbande mit lebhaften Zurufen und Pöllerschüssen empfangen. Der Ortsnotär hielt eine Ansprache, in welcher er unter Anderm sagte: „Wir sind im feierlichen Aufzuge hierher gekommen, um den Vertreter der Cultur und der Industrie unsere Huldiguug darzubringen und der Hauptstadt für die Veranstaltung dieses Festes den Dank auszusprechen." Namens der Pester Deputation dankte der Repräsentant Kiraly. Hierauf wurde die Fahrt unter Eljen und Hochrufen fortgesetzt.

Die Ankunft der internationalen Jury um 9 Uhr gestaltet sich soeben über alle Erwartung glänzend. Schon in der Nähe des Ofener Ufers erschollen lebhafte Zurufe der an den Ufern massenhaft Versammelten. Auf der Kettenbrücke befanden sich zahlreiche Menschen. Der Hafenplatz war reich beflaggt, glänzend beleuchtet und von Menschenübersäet. Der Anblick des Panoramas der beiden Städte Pest-Ofen war wunderbar.

Baron Schwarz stieg zuerst ans Land und wurde mit großem Jubel empfangen. Der Comite-Präsident Havas in Nationaltracht begrüßte in ungarischer Sprache die Gesellschaft, indem er beiläufig sagte: er entspreche nur dem sehnlichsten Wunsche der Hauptstadt, die Vertreterder Industrie und der Cultur als liebe Gäste zu empfangen. (Donnerndes Eljen.) Simonyi bewillkommte in französischer Sprache die internationale Jury mit der innigsten Herzlichkeit. Baron Schwarz antwortete deutsch: Er sei der Ueberbringer der herzlichsten Gefühle Aller, welche von Westen nach Osten gekommen seien, und er sehne sich in deren Namen den Vertretern der ungarischen Hauptstadt herzlich die Hand drücken zu können. (Donnernde Hochrufe und Eljens.) Bis zu den Hotels bildete das Publicum Spalier. Die Ordnung war eine musterhafte. Die Häuser auf dem Quai waren beleuchtet, überall herrschte großer Enthusiasmus. Abends find et eine Zusammenkunft in Reddoutensaale statt. Morgen ist Soirié beim Minister-Präsidenten Szlavy.

Italien.

Rom, 24. Juli. [Die Liquidation des Kirchenvermögens. — Der Schah. — Italien und die Schweiz.] Das Ministerium hat den Ausschuß ernanut, der die schwierige Aufgabe der Liquidation des römischen Kirchenvermögens zu erledigen hat. Der Vorsitzende dieser wichtigen Gesellschaft ist Senator Lanzi, von dessen Umsicht und Erfahrung man sich das Beste verspricht. Als ordentliche Commissions-Mitglieder stehen ihm zur Seite der Generalprocurator beim Cassationshofe zu Florenz, Comm. Ferreri, der bereits einmal vier Jahre lang Director des Justiz-Ministeriums war, und der Advocat Duranti Valentini, Deputirter im Parlament. Als ergänzende Mitglieder gehören der Commission der Advocat und Deputirte Verga und der römische Appellationsgerichts-Rath Lauri an. Diese Leute haben ein zwar wenig dankbares, aber desto schwierigeres Geschäft übernommen, bei dessen Abwicklung sie alle Ursache haben, sich die Erfahrungen der früheren Liquidation zu Nutzen zu machen. Die starre bureaukratische Schablone, nach welcher damals verfahren wurde, hat zu zahllosen Ungerechtigkeiten und Mißständen geführt, welche theils den Spott, theils den lebhaftesten Unwillen des Publicums erregten. „Fanfulla" führt in der heutigen Nummer einige mehr tragisch als komisch wirkende Beispiele an. Manchem armen Teufel von Beneficiaten wurde sein ohnehin schmales Einkommen, mit dem er sich eben schimpflich und glimpflich durchzuschlagen gewohnt war, durch die Abzüge der dreißig Procent für den Fiscus, der Vermögenssteuer, der Abzüge für mögliche Rechnungsfehler und dergleichen gesetzlichen Chicanen auf die Hälfte beschnitten, so daß oft genug kaum 4- bis 500 Lire übrig blieben. Wogegen beispielshalber der ehrwürdige Monsignor Gregorio Ugdulena, vom Dictator Garibaldi in Sicilien zum Abte von San Giorgio zu Camastra ernannt in den Genuß einer Rente von 20,000 Lire kam. Durch solche und ähnliche Verletzungen der Billigkeit ist die ganze Maßregel der Säcularisation der Klostergüter von 1866 und 1867 so unpopulär wie möglich und ein ganz besonderer Antrieb zum Hasse und zur Verachtung der Regierung geworden. — Gestern sind Minghetti, Finali und Visconti Venosta nach Turin abgereist, um den Schah zu begrüßen. Die persische Majestät hat dem König für die besondere Aufmerksamkeit gedankt, welche darin bestand, daß Victor Emanuel ihm den italienischen Minister Comm. Melegari zur Begrüßung in die Schweiz entgegengeschickt hat. Die Minister bringen dem König verschiedene Decrete zur Unterzeichnung mit. Darunter befindet sich die Ernennung des Grafen Luigi Pianciani zum Bürgermeister von Rom und des Deputirten Emanuele Ruspoli zum Generalcommandanten der römischen Nationalgarde. Der Deputirte Codronchi hat das General-Secretariat des Ackerbau-Ministeriums abgelehnt, weil er sich für diesen Amtskreis nicht genügende Sachkenntniß zutraut. Die „Perseveranza" will wissen, daß Graf Moltke gegen Ende September Rom besuchen will.

Einem Wiener Telegramm der „Daily News" zufolge soll die Schweiz mit Italien wegen einer Cooperation im Falle von möglichen ultramontanen Verlegenheiten in Unterhandlungen stehen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. [Das Gelbbuch. — Prinz Napoleon.] Herzog von Broglie hat bekanntlich vor der National-Versammlung erklärt, das „Gelbbuch" wieder einführen und nach den Ferien die diplomatischen Schriftstücke der Regierung gesammelt veröffentlichen zu wollen. Wie der „Rappel" wissen will, ist diese Entschließung dem Ministerrathe sehr sauer angekommen, weil man namentlich die auf die religiösen Angelegenheiten Italiens und der Schweiz bezügliche Depeschen sehr ungern aller Welt zur Beurtheilung vorlegt, sei es, daß dieselben von der clericalen Rechten als zu lau, oder aber von den fremden Mächten als zu clerical befunden werden könnten.

Anläßlich der Mittheilungen verschiedener Blätter, daß der Prinz Napoleon nach Paris gekommen sei, bringt der „Soir" eine Notiz „nach den genauesten Angaben aus dem Kriegs-Ministerium und nach den officiellen Documenten". Demgemäß ist der Prinz Napoleon Divisionsgeneral kraft zweier Decrete, das erste vom Februar 1853, das zweite vom Jahre 1854. Das erste Decret ist direct vom Kaiser den ausgegangen und ermächtigt den Prinzen, als Prinzen des kais. Hauses, Titel und Rang eines Divisionsgenerals zu führen. Das zweite Decret, unmittelbar vor Ausbruch des Krimkrieges erlassen, ernennt auf Vorschlag des Kriegsministers den Prinzen zum Divisionsgeneral und ertheilt ihm ein Commando. Das erste Decret könnte allenfalls bestritten werden; das zweite aber ist vollkommen regelmäßig und kann ebenso wenig bestritten werden als die Ernennung aller anderen Generale oder Marschälle unter dem Kaiserreiche. Der letzte „Dienstbefehl", welchen der Prinz erhalten hat, datirt von 1870 und von dem Ober-Commandanten der Armee von Chalons, Marschall Mac Mahon. Der Prinz ist also Divisionsgeneral, und sein Rang kann ihm nur genommen werden durch ein im Staatsrathe erlassenes Decret des Präsidenten der Republik. Ein solches Decret ist niemals erlassen worden, aber im Militär-Jahrbuche von 1873 ist sein Name ausgelassen; gegen diese Auslassung verlangt der Prinz vom Marschall Mac Mahon eine Berichtigung. Das ist die wahre Sachlage, welche gerüchtsweise entstellt worden ist.

[Sitzung der National-Versammlung vom 26. Juli.] Heute

wurde über die Raphael'schen Fresken, welche Thiers für 206,500 Fr. angekauft hat, obschon sie nur 30- bis 50,000 Fr. werth sein sollen, verhandelt. Rainneville (Legitimist) bekämpft den Ankauf, weil die Fresken ursprünglich mit 5000 Fr. bezahlt worden sein. Waddington erklärt, der Ankauf sei von der ganzen Commission mit Ausnahme einer einzigen Stimme genehmigt worden, weil das Werk nicht nur für echt gehalten, sondern selbst über die übrigen Werke von Raphael gestellt werde. Buisson bemerkt, die Köpfe der Engel auf der Rechten seien gut gemacht, aber zu groß für ihre kleinen Körper, sie könnten deshalb nicht von Raphael sein. Jules Simon, welcher für den Ankauf als früherer Minister verantwortlich ist, bemerkt, daß die frühere Regierung, der er anzugehören die Ehre gehabt (Lärm rechts und im Centrum) — Stimme rechts: „Hélas!“ — Jules Simon: Der Redner, welcher das Wort „Hélas“ ausgesprochen, möge die Tribüne besteigen und sich zu erkennen geben. Wenn ich ihn kennte, so würde ich Herrn Buffet bitten, ihn zur Ordnung zu rufen. Ich sage also, daß die frühere Regierung, zu der ich zu gehören die Ehre gehabt, wodurch ich mir einen Ruhm mache, ihre Zustimmung zu dem Ankaufe gegeben hatte und bitte Sie, denselben der Sache halber und aus Achtung für den berühmten Staatsmann zu genehmigen. (Lärm rechts.) Jules Simon sagt alsdann noch einige Worte zu Gunsten der Fresken selbst, die er für echt hält. Hervé de Saisy, Bardoux, Rainneville und Andere ergreifen noch das Wort, worauf dann der Gesetzentwurf mit 382 gegen 155 Stimmen angenommen wird.

Paris, 26. Juli. [Die Fregatte „Friedrich Carl“.] Die Prise, welche die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“ in den spanischen Gewässern gemacht, erregt hier einige Sensation. Das große Publikum, welches Sympathie für die Sache der Republik hat, ist durch das Vorgehen unserer Marine nicht unangenehm berührt; „das hätten wir thun sollen“ ist der Gedanke, dem man in den Café's begegnet, und Fürst Bismarck, dem man die Initiative in der Sache zuschiebt, erlangt zum ersten Male einigen Beifall. Ob der Capitän der deutschen Fregatte mit oder ohne Instruction gehandelt hat, ist von hier aus nicht zu erkennen. Auf jeden Fall hat er den spanischen Royalisten hierdurch Gelegenheit zu den tollsten Expectorationen gegen Deutschland gegeben. Gestern schon ließ der Herzog von Montpensier im „Soleil“ eine Note veröffentlichen, wonach Preußen mit den früheren Amadeisten und mit — Santa Cruz conspirire, um den Prinzen Leopold von Hohenzollern doch noch auf den spanischen Thron zu bringen. Andere Blätter sehen heute in dem Zwischenfall des „Friedrich Carl“ einen Beweis für die Richtigkeit dieser Combination; wir will Ihnen Lesern nicht die Beleidigung zufügen, dieselben zu widerlegen.

Der officiöse „Français“ schreibt: „Die diplomatische Welt verfolgt mit Aufmerksamkeit die ernsten Ereignisse, welche sich in Spanien bei der Verfolgung der spanischen Insurgentenschiffe durch preußische Fregatten zutragen. Es ist dieses ein sehr neues, von der spanischen Republik im Verein mit Deutschland eingeführtes Völkerrecht, welches zu verschiedenen Betrachtungen Anlaß giebt.“ (K. Z.)

[Der „Generalrath der Wallfahrten in Frankreich“] läßt gegenwärtig folgende Adresse an den Papst unterzeichnen, welche am 15. August überreicht werden soll, für welchen Tag überhaupt großartige Kundgebungen zu Gunsten der Kirche vorbereitet werden:

Adresse der französischen Pilger an Pius IX. Heiliger Vater! Rom und Frankreich können nicht getrennt werden. Indem Frankreich aufs Neue der Jungfrau Maria geweiht wird, gedenken die Pilger an allen heiligen Stätten ihres Papstes und Vaters. Weil ihr Vaterland seinen Beruf vergessen, ist es gedemüthigt worden, und Du bist Gefangener. Unsere Verbrechen sind die Ursachen Deiner Leiden und unser Unglück ist mit dem Deinen verbunden. Dein Triumph ist unser Triumph. Du allein kannst uns den Weg des Sieges zeigen. Fahre fort, unsern Weg durch Deine unfehlbaren Lehren zu leuchten; führe uns auf der vorgezeichneten Bahn durch den großen und glorreichen Syllabus; bewirke unsere Bekehrung und unser Heil. Das Heil Frankreichs ist der Triumph der Kirche. Das Heil Frankreichs ist Deine Befreiung. Dir gehören unsere Herzen, unsere Geister, die Macht unseres Vaterlandes, das Blut unserer Kinder. Ad multos annos! Vivat! Vivat! Am 15. August, dem Feste der Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrau.

Daß dieses Schriftstück mit zahllosen Unterschriften bedeckt werden wird, ist selbstverständlich. Da dieselben nicht von den Maires beglaubigt zu werden brauchen, so kann man übrigens so viele darauf setzen, als es eben beliebt. Sonderbar ist es jedenfalls, daß man solchen gegen das Ausland gerichteten und das Völkerrecht offen verletzenden Kundgebungen in Frankreich nicht allein ganz offen hingeben kann, sondern daß dieselben sogar von der Regierung begünstigt werden.

Spanien.

[Zur Situation] schreibt man der „K. Z.“: Nachdem die Berichte über den Zustand des schwerkranken Spaniens Monate hindurch stets hoffnungsloser lauteten, treffen nunmehr seit dem Amtsantritte des neuen Ministeriums günstigere Nachrichten ein, welche das Vertrauen auf die Lebenskraft des Patienten zu stärken geeignet sind. Man möchte gern glauben, daß die Krisis des Fiebers eingetreten sei und mit ihr die Aussicht auf Genesung. Um die besseren Aussichten noch mehr zu befestigen, würde es sich empfehlen, wenn die Mehrheit der Cortes patriotischen Sinn genug bewiese, sich recht bald zu vertagen, damit die Regierung nicht durch eine Ueberraschung von Seiten der Minderheit, welche noch immer nur um höchstens 20 Stimmen hinter der Mehrheit zurücksteht, in ihrem Eifer gestört oder gar gestürzt werde. Einen nochmaligen Umschwung der Staatsleitung könnte Spanien jetzt schwerlich ertragen; eine so viel wie möglich conservative föderalistische Regierung, als welche die jetzige sich darstellt, ist unbestreitbar diejenige, welche unter den obwaltenden Umständen am ehesten mit den Feinden der Ordnung aufräumen kann. Das haben selbst die monarchischen Elemente des Landes, welche nicht zu der carlistischen Theokratie schwören, wohl eingesehen. Daher das Schauspiel, daß Rios Rosas als Vertreter der alten liberalen Union und Becerra als einer der Führer der radicalen Partei sich in den Cortes ganz entschieden auf die Seite des Ministeriums Salmeron gestellt haben, natürlich nur um das Ihrige zur Unterdrückung des carlistischen und ultra-föderalistischen Bürgerkrieges beizutragen. Eben so patriotisch ist der Beschluß, den die liberal-monarchische Emigration in Bayonne unter dem Vorsitze Serrano's gefaßt hat; sie läßt durch ihren in Madrid anwesenden Parteigenossen Topete die Regierung ihres Beistandes versichern. Es war ein Irrthum, wenn der Versammlung in Bayonne die Absicht zugeschrieben wurde, auf die Einsetzung einer andern Regierung, welche als Ordnungsstifterin auftreten sollte, auszugehen. In demjenigen Theile der Presse, der sonst den Republicanismus als das Unheil Spaniens bekämpfte, giebt sich eine ähnliche Haltung kund. Auch die Ereignisse sprechen im Allgemeinen zu Gunsten des Ministeriums Salmeron-Gonzalez. Barcelona ist ruhig, Alicante und Huelva sind zur Ordnung zurückgekehrt — sie haben sich despronuncirt, wie der Kunstausdruck heißt; — gegen Valencia ist der Kampf eröffnet, um es zum Gehorsam gegen die Staats-Regierung zurückzuführen; in Bejar und Cordoba sind die rebellischen Freiwilligen schon entwaffnet, und im Uebrigen hat die Regierung 10,000 Mann nach Andalusien befohlen, um die noch im Zustande des Aufruhrs beharrenden Städte Sevilla, Malaga (wo der Kampf zwischen den beiden um die Gewalt ringenden republikanischen Parteien wieder blutig entbrannt ist und mit dem Siege des noch von Pi zum Gouverneur ernannten Francisco Solier über den berüchtigten Eduardo Carvajal endete), Cadiz, Murcia und Carthagena zu unterwerfen. Das schwerste Stück Arbeit wird jedenfalls die letztgenannte Stadt machen. Die kleineren Städte weisen fast überall die von den größeren Städten ausgehenden Versuche zur Fortpflanzung des Aufstandes ab; so wurde eine Aufrührerschaar aus Sevilla von den Bewohnern Utrera's mit blutigen Köpfen und dem Verluste zweier Kanonen heimgeschickt. Erfreulich ist es, daß der Versuch, die Gendarmerie von Barcelona zum Abfalle zu verlocken, so geringen Erfolg gehabt hat; nur etwa zehn Mann sind dem verrätherischen Oberst Freixa in das Lager der Carlisten gefolgt: vier abtrünnige Offiziere sind schon eingefangen und, wie berichtet wird, in Barcelona erschossen worden. Verdient haben sie dieses Loos reichlich; aber auch hier zeigt es sich wieder, wie weit man mit bloßen Theorien kommt. Die unbedingte Abschaffung der Todesstrafe auch für militärische Verbrechen aller Art war ja eine der lautesten Forderungen der Republikaner. So ist denn, da nur Wenige der Verlockung erlegen sind, der Flecken nicht allzu groß, welcher den guten Ruf der spanischen Gendarmerie beschmutzt hat.

Nachdem Acosta, dem die Bevölkerung von Barcelona vorwarf, Igualada nicht rechtzeitig unterstützt zu haben, das Amt des General-Capitäns von Catalonien niedergelegt, ist General Mackenna zu seinem Nachfolger ernannt worden. Das Obercommando der Truppen in Aragonien ist dem General Turon übertragen. Zugleich mit diesen Veränderungen veröffentlicht die amtliche Zeitung die Decrete, wodurch die Generale Pierrad und Ferres, sowie die Obersten Peco und Pozas aus der Armee-Rangliste gestrichen werden. Wenn Einer diese Strafe verdient hat, so ist es außer dem General Contreras, der in Carthagena die Rebellen befehligt, eben jener Pierrad, der unter Figueras und Pi noch Unter-Staatssecretär des Krieges war und sogar einige Tage den Kriegsminister spielte, und der in dieser Stellung das Möglichste zur Verschlimmerung des militärischen Geistes in der Armee beigetragen hat. Die größte Schuld freilich trugen die, welche den unzuverlässigen und den Eindruck der halben Verrücktheit machenden Menschen mit einem Amte betraut hatten.

[Die Carlisten.] Aus Echalar in Navarra meldet der Special-Correspondent der „Hour“ unterm 22. d. M.: „Don Carlos war gestern an der Spitze von 3000 Mann und drei Geschützen in Secumberri. Er bezweckt eine Vereinigung mit Dorregaray zu bewirken, worauf er wahrscheinlich auf Biscaya marschiren wird. Alle Bauern hier befinden sich in einem Zustande des wilden Enthusiasmus, und ich habe bereits nahezu 1000 angetroffen, welche sich der carlistischen Sache freiwillig angeschlossen haben. Als die Truppen in Pemblona berufen wurden, die royalistische Armee zu verfolgen, verweigerte ein Theil derselben den Gehorsam.“

[„Friedrich Carl“. — Die Hohenzollern-Candidatur.] Wie dem Reuter'schen Bureau aus Madrid vom 25. d. gemeldet wird, hat die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“, welche den Insurgentendampfer „Vigilante“ kaperte, die Gefangenen befreit, um einen Conflict mit den Insurgenten von Carthagena, die gedroht hatten, den deutschen Consul und seine Familie zu ermorden und sein Haus niederzubrennen, zu vermeiden. Der Consul, ein Spanier, soll, wie das Telegramm weiter meldet, wohlbehalten in Madrid angekommen sein. Die Insurgenten haben sich erboten, von den im Hafen befindlichen Schiffen nicht vor dem 28. d. Besitz zu ergreifen, damit die Commandeure der preußischen Schiffe Zeit haben mögen, Instructionen von ihrer Regierung zu erhalten.

Der Pariser Correspondent der „Daily News“ telegraphirt unterm 25. d.: „Die Hohenzollern-Candidatur in Spanien, von der einige französische Zeitungen sprechen, findet hier keinen Glauben und erregt keine Aufmerksamkeit.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. Juli. [Aus dem Parlament.] Im Oberhause erkundigte sich gestern Lord Dunsany bei der Regierung, ob es wahr sei, daß unter der Miliz von Süd-Cork Fälle von Treulosigkeit vorgekommen seien. Der Marquis von Lansdowne erwiederte im Namen des Kriegsminister, daß ein Corporal und ein Sergeant der genannten Miliz als Complicen eines Waffenraubes zu der vom Gesetz vorgeschriebenen Maximalstrafe verurtheilt worden seien. Die Regierung habe stets hochverrätherische Handlungen, wenn von Soldaten verübt, als höchst ernstliche Verbrechen angesehen, wie dies auch ihre wiederholte Weigerung, diejenigen verurtheilten Fenier, die Soldaten gewesen sind, zu begnadigen, bekunde.

Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die vom Unterhause angenommene „Rating Bill“, d. h. die Vorlage, welche die Lokalsteuerverbindlichkeit auf gewisse Arten von Eigenthum, darunter auch Staatsgebäude, die bis jetzt der Besteuerung nicht unterliegen, ausdehnt. Auf Antrag Lord Hennikar's wurde die zweite Lesung der Vorlage nach kurzer Debatte auf drei Monate vertagt, d. h. in anderen Worten für diese Session summarisch verworfen.

Das **Unterhaus** hielt, wie üblich am Freitag zwei Sitzungen. In der Nachmittagssitzung fragte **Butt** (das Haupt der „Home-Rule“-Partei) den Premierminister, ob er geneigt sei, die anderen politischen Gefangenen bereits ertheilte Amnestie auf Dawitt und Wilson, welche vom Londoner Central-Criminal-Gerichtshofe wegen Hochverraths verurtheilt wurden, auszudehnen. **Gladstone** weigerte sich entschieden, diesem Ansinnen zu willfahren, aus dem Grunde, weil die von den erwähnten beiden Verurtheilten begangenen Verbrechen nicht fenischer Natur seien. Demnächst wurde die Bill zur Amendirung des Elementarunterrichtsgesetzes nach einem wiederholten Angriffe der Nonconformisten gegen die ihnen verhaßte Maßregel zum dritten Male gelesen. Die ministerielle „Crown Privat Estates Bill“, welche die Königin in den Stand setzt, dem Prinzen von Wales unbewegliches Vermögen in solcher Weise zu hinterlassen, daß er dasselbe nach Belieben veräußern könnte, passirte die Comiteeberathung.

London, 26. Juli. [Pater Ignatius.] Der Lord Oberrichter Cockburn bemerkte neulich im Tichborne-Verhör, ein Zettelchen von seinem Gerichtshofe öffne die Thüre selbst des strengsten Klosters im Königreich. Das gestrige Verhör des romanisirenden Anglicaners „Pater Ignatius“ hat bewiesen, daß ein Zettelchen des Kanzleigerichtes mit derselben Kraft begabt ist. Obwohl Herr Joseph Leicester Lyne der ersten Ladung nicht Folge geleistet, hat er es doch nicht für gut befunden, der zweiten sein Ohr zu verschließen. Im Gegentheil, seine Aussage geht dahin, daß er sofort habe anspannen lassen, sobald ihm der Bestellzettel zu Händen kam. Für die durch seinen Verzug erwachsenen Unannehmlichkeiten bat er „als christlicher Mensch“ inständigst um Vergebung, die Kosten hat ihm sein Ankläger großmüthig erlassen. Natürlich mußte der Pater den jungen Todd, den er in die Mönchszelle sperren wollte, auf der Stelle herausgeben. Auch zog er sich sehr schwere Rügen für sein Verhalten zu, namentlich dafür, daß er nach Empfang des Schreibens von dem Rechts-Anwalte Todd's dem jungen Manne den Mönchseid abgenommen hat. Der Vicekanzler entließ ihn mit der Mahnung, nicht wieder in ähnlicher Weise zu handeln, sonst dürfte er sich in ein Gebäude versetzt finden, welches weniger Anziehendes aufzuweisen hat als die Llanthony Abtei. Des Paters Anerbieten, sich über seine religiösen Ansichten auszusprechen, schlug der Vicekanzler Malins aus. Weniger gnädig als der Vicekanzler wollte den unbehosten Pater der im Lincoln's Inn versammelte Volkshaufe behandeln, dessen gesunderes Gefühl sich gegen das ungesunde Treiben der anglicanischen Mönchspropaganda empört; was ihm freilich noch kein Recht gab, an dem widerwärtigen Menschen Lynchjustiz zu üben. Zum Glück blieb es bei Schimpfworten, dem Uebergange zu Thätlichkeiten baute das glücklich Witzwort eines Anwesenden vor: Surely, you must draw the line (Lyne) somewhere. Das Wort dieses Witzbold stimmte den drohenden Zorn des Publicums in eine gemüthliche Laune um, aber der Pater wird froh gewesen sein, als er das Thor von Lincoln's Inn im Rücken hatte, denn Mönch und Martyrer sind zwei sehr verschiedene Dinge.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 27. Juli. [Der Breslauer Consum-Verein] hielt gestern Abend im Café restaurant seine Halbjahrs-Versammlung ab. In derselben gelangten zur Verhandlung

I. der Geschäftsbericht pro 1. Semester d. J., erstattet durch Kassirer Sachs. Nach demselben zählte der Consum-Verein am 1. Januar c. 5905 Mitglieder; zugetreten sind bis 30. Juni 1840, ausgeschieden freiwillig 423, ausgeschlossen wurden (weil sie zwei Jahre hindurch keine Dividendenmarken eingereicht), 519, so daß am 1. Juli 6803 Mitglieder verblieben. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am 1. Januar 22,623 Thlr. und der pro 1872 denselben zugeschriebene Reingewinn 21,400 Thlr.; bis zum 30. Juni traten an neuen Einlagen 2896 Thlr. zu, wogegen für die ausgeschlossenen Mitglieder 478 Thlr. asservirt, an die anderen 8517 Thlr. zurückgezahlt und 138 Thlr. dem Reservefonds übertragen wurden, so daß das Mitgliederguthaben am 1. Juli 37,786 Thlr. betrug.

Der Reservefonds ist von 1547 Thlr. auf 1993 Thlr. herangewachsen.

Der Verkaufserlös betrug während des 1. Semesters d. J. im Waarengeschäft 165,074 Thlr. gegen 100,279 Thlr. im Vorjahre, für Backwaaren 39,651 Thlr. gegen 15,629 Thlr. im Vorjahre, für Fleischwaaren 8973 Thlr., für Kohlen 5851 Thlr., im Markengeschäft 16,336 Thlr. gegen 14,660 Thlr. im Vorjahre. Der Gesammt-Verkaufserlös beläuft sich sonach auf 235,888 Thlr., während er im Vorjahre nur 130,569 Thlr. betrug. Es ist sonach eine Steigerung um 105,319 Thlr. eingetreten.

Der Verein beschäftigt auf seinem Comptoir den Kassirer und 5 Beamte, einen Lagercommis im Hauptlager, 14 Lagerhalter in den Colonialwaaren-Lagern, 4 Lagerhalter in der Fleischerei, 1 Lagerhalter fürs Kohlengeschäft, 13 Bäckergesellen, 1 Fleischermeister und 4 Fleischergesellen, 5 Haushälter, 4 Kohlenarbeiter, 2 Kutscher, zusammen 55 Personen, ferner 2 Roll- und 1 Fleischerwagen.

Im Anschlusse an diesen Bericht führte der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Oelsner, aus, daß die erweiterte Wirksamkeit des Vereins wohl schon in dem laufenden Verwaltungsjahre den Breslauer Consum-Verein zu dem größten Deutschlands machen werde. Neue Läger sind errichtet worden in dem Predigergäßchen und auf der Friedrich-Wilhelmsstraße 58. Mit Beginn der nächsten Woche wird ein weiteres Lager in Heinrichau (Kreis Münsterberg) eröffnet werden. Es geschieht dies auf besonderen Wunsch der Großherzogin von Sachsen-Weimar, auf deren Veranlassung der Commandite auch das freundlichste Entgegenkommen zu Theil wurde und die wirksamste Förderung für die Folge in Aussicht steht.

Die Waaren der Vereins-Bäckerei erfreuen sich großer Beliebtheit, wofür der enorm gestiegene Absatz spricht.

Wenn die Resultate der Ende April d. J. eröffneten Fleischerei noch nicht besonders befriedigend, so hat das nicht nur darin seinen Grund, daß die Einrichtung und der Betrieb der Fleischerei an sich schwierig, auch die hohen Viehpreise, die Störungen durch die Gegner der Vereinsbestrebungen und die Sommerzeit dafür wenig günstig, sondern hauptsächlich wohl darin, daß bis in die letzte Zeit zu Lagerhaltern nicht solche Persönlichkeiten gefunden werden konnten, welche nach allen Richtungen hin das Vereinsinteresse zu wahren fähig und willens waren.

Die letztgetroffenen Wahlen scheinen, soweit dies bis jetzt erkennbar, günstigere Resultate herbeiführen zu wollen. Durch das Schlachten auf dem Schlachthofe wird nicht nur die Controle erschwert, sondern die Abgaben summiren sich auch und vertheuern die Waare. Entschieden günstiger werden auch dadurch die Verhältnisse sich gestalten, wenn es möglich ist, das Schlachten auf eigenem Grundstücke vorzunehmen.

In der Discussion, die sich an diese Berichterstattung knüpft, wird von einem Mitgliede die Frage aufgeworfen, ob nicht die geringe Höhe der Besoldung der Lagerhalter dazu Veranlassung gegeben, daß dieselben den Anforderungen nicht genügen? Der Vorsitzende berichtet, daß dies nicht der Grund sein könne, da den Lagerhaltern im Colonialwaarengeschäft 2½, im Fleischwaarengeschäft 2 pCt. vom Bruttoumsatz gewährt werde. Bei der hierauf stattfindenden

II. Bestätigung von Verwaltungsrathsmitgliedern erklärt die General-Versammlung sich damit einverstanden, daß Major v. Frankenberg in Heinrichau und Apotheker Kabus in Breslau in den Verwaltungsrath eintreten. — Eine längere Discussion rief die Frage wegen

III. Ankauf eines größeren Grundstückes für die Zwecke des Vereins hervor. Der Vorsitzende weist im Namen der Verwaltung nach, daß der Ankauf, welcher übrigens nicht für die nächsten Tage in Aussicht genommen werde, dringend nothwendig sei für die Verwerthung der Ueberreste der Schlächterei, für die Anlage größerer Düngergruben, für Gewinnung von Bodenräumen zum Felletrocknen, von Räumen zum Talgausschmelzen, von Ställen für Vieh, das zeitweilig eingestellt werden soll 2c. Aber auch für die Bäckerei, die jetzt an verschiedenen Stellen betrieben werde, für die Aufbewahrung des Weinlagers 2c. erweise sich der Ankauf als dringend geboten. Der Verwaltungsrath beantragt daher, ihn zu ermächtigen, zu gelegener Zeit ein den Bedürfnissen des Vereins entsprechendes Grundstück in einer der Vorstädte Breslaus unter den näher bezeichneten Modalitäten der Beschaffung der dafür nöthigen Gelder.

Nachdem die Bedenken zweier Redner von mehreren anderen widerlegt worden waren, beschloß die Versammlung, den Antrag des Verwaltungsrathes zu genehmigen.

Bei der

IV. Statuts-Aenderung wurde beschlossen, den § 6 dahin zu modificiren, daß jedes Mitglied fortan nur den über 10 Thlr. hinausgehenden Betrag seines Guthabens abheben darf. — Hiermit wurde um 10 Uhr die General-Versammlung geschlossen.

+ **Breslau**, 29. Juli. [Eisenbahnunfall.] Auf der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn ereignete sich vorgestern Abend ein sehr bedauerlicher Eisenbahnunfall, der jedoch glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben ablief. Der Personenzug Nr. 6 nämlich, welcher Abends 10 Uhr 20 Minuten in Schoppinitz eintrifft, stieß bei seiner Einfahrt in den dortigen Bahnhof in Folge falscher Weichenstellung auf den nach Pleß abgehenden Güterzug mit solcher Vehemenz, daß von mehreren Güterwagen die Stirnwände demolirt und einige derselben total zertrümmert wurden. Nur der Locomotivführer Oesterreich vom Personenzuge, welcher beim Zusammenstoß von der Maschine geschleudert wurde, erlitt hierbei einige Verletzungen, so daß er außer Stande war, den aus Schoppinitz abgehenden Zug weiter zu dirigiren. Bei dem Personenzuge ist auch nicht die geringste Beschädigung vorgekommen. Der Maschinenführer Oesterreich hatte vor mehreren Monaten das Unglück, bei dem Zusammenstoße zweier Züge in Bossowska bedeutende Verletzungen zu erleiden, in Folge dessen er bis jetzt ärztlich behandelt werden mußte. Vorgestern unternahm er nach seiner Herstellung wiederum die erste Fahrt, welche für ihn leider abermals unheilvoll wurde. Der Verkehr auf der genannten Bahn hat durch diesen Unfall keinerlei Unterbrechung erlitten.

⊗ **Hirschberg**, 28. Juli. [Der Ober-Präsident Freiherr v. Nordenflycht] war von Sonnabend bis gestern Nachmittag hier anwesend. Derselbe gelangte in Begleitung des Präsidenten der Königl. Regierung zu Liegnitz, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, am Sonnabend Vormittag um 11½ Uhr mit dem Görlitzer Zuge auf der hiesigen Bahnstation an, wurde daselbst vom hiesigen Landrath, Herrn v. Graevenitz, und vom Bürgermeister Herrn Prüfer begrüßt und begab sich sodann sofort ins landräthliche Bureau, woselbst eine Conferenz mit den Landräthen des hiesigen und der angrenzenden Kreise stattfand. Das Diner wurde im Hotel „zum Preuß. Hofe“ eingenommen, worauf der Herr Ober-Präsident in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten und des Herrn v. Graevenitz nach Ermannsdorf und Warmbrunn fuhr. Gestern Vormittag unternahm derselbe in Begleitung des Herrn v. Graevenitz und der Familie desselben eine Partie nach der Josephinenhütte, während der Herr Regierungs-Präsident nach Agnetendorf fuhr, um von dort aus das Hochgebirge zu besteigen. Die Rückreise des Herrn Ober-Präsidenten erfolgte mit dem Nachmittag um 4 Uhr 52 Minuten hier abgehenden Zuge.

s. **Waldenburg**, 28. Juli. [Sontagsgäste. — Ernte.] Altwasser und Waldenburg haben an den letztverflossenen Sontagen durch den Besuch der mit den Bahnzügen eingetroffenen fremden Gäste das regste Leben erhalten. Die Zahl derjenigen Passagiere, welche gestern den von Breslau nach hier abgelassenen Frühzug benutzten, war bis Freiburg zu einer solchen Höhe angewachsen, daß daselbst ein zweiter Zug hergestellt werden mußte, der in Altwasser eine Viertelstunde nach dem ersten anlangte. Wohl 16 — 1800 Personen mochten die beiden Züge fassen. In den dem Bahnhofe zunächst gelegenen Gärten und Restaurationen entwickelte sich bald das bunteste Treiben. In dem Brauer Müller'schen Garten war kein Platz leer. — Die Ernte hat jetzt auch in unserm Gebirge begonnen und verheißt einen gesegneten Ertrag. Die Kartoffeln dürsten nach Erquickung.

γ **Zobten**, 28. Juli. [Zur Tageschronik] Die Adresse an Sr. Majestät den Kaiser ist auch hier bereits von vielen angesehenen Katholiken unterschrieben worden, und zwar von folgenden Herren: Geisler, Kreis-Gerichtsrath. von Aulock, Oberförster-Candidat und Lieutenant. Wunderlich, Referendar und Lieutenant. Dr. Seidel, praktischer Arzt.

Vogel, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher. A. Gühmann, Vereins-Director und Stadtverordneter. J. Nostrzewa, Kaufmann und Stadtverordneter. Robert Gühmann, Kaufmann. Plüschke, Post-Expeditions-Vorsteher. J. Hirsch, Cassirer und Stadtverordneter. Böhmisch, Gutsbesitzer und Stadtverordneter. C. Paul, Gutsbesitzer etc. — Zum Kreistagsabgeordneten ist der Stadtverordnete A. Gühmann erwählt. — Die Dürre ist sehr groß und leiden besonders die Hackfrüchte darunter, es herrscht auch bereits allenthalben in Folge dessen Futter- und Wassermangel. — Die Ernte geht diese Woche zu Ende. Es wird sehr über geringen Erdrusch von Roggen geklagt; dagegen ist die Qualität desselben vorzüglich. — Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig, trotz der mangelhaften Verbindung mit der Außenwelt, sehr bedeutend. — Gestern ertrank im Qualkauer Mühlteiche beim Baden der 27-jährige Stein-Arbeiter Neumann.

e. Cudowa, 23. Juli. (Zustände.) Dr. Johannes Jacob, unser zweiter Badearzt sagt am Schlusse seiner Abhandlung „Grundzüge der rationellen Balneotherapie" wo er von Cudowa spricht: „Das bescheidene, anmuthige Cudowa wird voraussichtlich in wenigen Jahren durch unverhältnißmäßig rasches Wachsthum seiner Frequenz auch thatsächlich diejenige Anerkennung finden, welche der Kraft seiner Heilquellen, der Schönheit seiner Natur und der Milde seines Klima's von der ärztlichen und Laienwelt stets so bereitwillig mit Worten gezollt wurde." Bedauernswerth ist es, daß diese im Jahre 1870 in die Welt geschickte Voraussagung sich bis heute noch nicht bewährt hat und sich auch so lange nicht bewähren wird als der Besitzer des Bades, Baron Otterstedt bei seinen bisherigen Ansichten verharrte. Zehn Thaler Curtaxe ist eine solche, die man mitunter in Weltbädern nicht so hoch findet, die aber für manchen Besucher von Cudowa schwer zu erschwingen ist. Und was wird für diese zehn Thaler außer der guten Musik geboten. — Wenn man darüber genau nachforscht und genaue Nachrechnungen anstellt, so wird man zu einem sonderbaren Resultate gelangen. Eine spärliche Zahl von inländischen Zeitungen, auf Ausländer wird gar keine Rücksicht genommen, ein halbverstimmter Flügel in einem zum Cursaale umgestalteten frühern Trakt der Colonade sind so ziemlich alles, was für die Curtaxe geboten wird. Die Schönheiten des Parkes sind keine Schöpfungen Otterstedts und die Erhaltung derselben kostet bei weitem das nicht, was von den Curgästen dafür angerechnet wird. Doch das allein ist es nicht, was die Curgäste vom Besuche Cudowa's zurückhält. Wir zählten gestern 443 Parteien, beiläufig um hundert weniger als im vorigen Jahre, sollte man glauben, daß dies die unglückliche Frühlingswitterung verschuldet? Der Mangel an Wohnungen, die hohen Preise für Miethe und Benutzung der Utensilien tragen daran Schuld. Für ein Stübchen, z. B. im Gartenhause, dessen Wände sich küssen können, muß man der Thaler Wochenmiethe zahlen, aber eben so viel wird für Strohsäcke, Matratzen, Bettzeug u. dgl. angerechnet. Und wie ist diese Stube möblirt: Sie enthält Bettstellen in so primitivem Zustande, daß sie von dem Baron Otterstedt'schen Ahnherrn angeschafft scheinen, wenn dieser Besitzer von Cudowa gewesen wäre, jedenfalls würde der Herr Baron nicht geringen Anstand nehmen, wenn er sich in eine solche Bettstelle legen sollte, und diese wird den Curgästen geboten, die doch an etwas Comfort gewöhnt sein dürften, [illegible] diese Bettstellen und Stühle und Tische u. s. w. welche mit den Bettstellen durch ein Jahrhundert vielleicht schon harmonisch beisammen stehen, werden selbst jedem schwachen Kranken zur Benutzung geboten. Was helfen da die Anstrengungen der betreffenden Badeärzte, mag der Sanitätsrath Dr. Gottfried Scholz jährlich die medicinische Literatur mit einer Monographie bereichern wie er es im vorigen Jahre mit seiner vortrefflichen Abhandlung „Ueber Rückenmarkslähmungen und deren Behandlung in Cudowa" gethan, mag Herr Dr. Jacob wie der soeben genannte noch ferner durch Wort und Schrift für Cudowa einstehen, Cudowa wird sich nicht heben [illegible] die Frequenz desselben zeigt am deutlichsten, worin es in Cudowa fehlt. Wäre Cudowa im Besitze des Herrn Kramsta geblieben, würde es gewiß heute besser mit der Frequenz bestellt sein. Will Herr Baron Otterstedt sich ein bleibendes Verdienst um Cudowa erwerben, [illegible]. Man verwende auf Cudowa 100—150,000 Thaler, man vermehre die Wohnungen daselbst, sorge für eine zeitgemäße, wir wollen nicht einmal sagen elegante Einrichtung derselben, und die Frequenz in Cudowa hat [illegible] in Reinerz in vorigen Jahren um mehr als das Doppelte gehoben.

⊕ Aus dem Glatzer Gebirge, 28. Juli. Wer hinter Wünschelburg, rechts ab beim Zollhause, den steilen, sehr beschwerlichen Weg über den „Leiterberg", an den „Leiterhäusern" vorbei, nicht scheut, [illegible] das sogenannte „Loch" schaut, den führt die, den Namen mit der That vereinende Wünschelburg-Cudowaer Kunststraße durch Karlsberg auf die Heuscheuer. Zur Besichtigung der Felsen und zum Beschauen der Fernsichten verwende man 4—6 Stunden [illegible] reichlich belohnt. Sechshundert und achtzig Stufen müssen erstiegen werden, ehe man [illegible] den Eintritt zu den Naturschönheiten der grotesken Sandsteingruppen verschaffen kann. Für dieses Eintrittsgeld verschafft man sich gleichzeitig das Recht, mit Führer in die Felsengrotten gelangen und durchwandern zu dürfen; [illegible] die Treppen-Passage sind recht schadhaft, so daß [illegible] um sie unbeschädigt überschritten zu haben, und auch die Gänge [illegible] den Beschauer zur Achtsamkeit auf, weshalb Abhilfe zu wünschen ist, damit Unglücksfälle verhütet und der gute Ruf dieser herrlichen Partie nicht geschmälert werde. Die Restauration auf der Höhe und unten am Berge, bei Stiebler, ist in guten Händen. [illegible] Saison eine sehr besuchte, und Familien dürften gut thun, rechtzeitig sich Wohnung zu sichern, von denen die Badeetablissements „Marienbad", „Waidmannsruh", „Elisenhof", „Theresien-Villa" u. a. m. sind, während in den Gasthöfen „zum Stern", „zur Sonne", „Neue Welt" die Concurrenz gute, wenn auch theure Verpflegung gewährt. [illegible] mit Zeitungen und Journalen versehen; doch vielfach begegnet man den Klagen, daß ein Mangel an geeigneten Localitäten sich geltend macht, so daß Mieths- und andere Preise eine Höhe erreicht, wie sie in weit größeren Bädern kaum [illegible] gefordert werden. [illegible] daß von jedem Badegaste als Beitrag für Musik, Promenaden-Benutzung u. s. w. fünf Thaler erhoben werden. [illegible] Reinerz [illegible] während der letzten Jahre durch vielfache neue und zweckmäßige Einrichtungen ungemein gehoben, fast Ueberfüllung, trotzdem die Saison noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, was aber bezüglich der Preise, namentlich für Logis, zu wünschen sein soll. Die Thomas'sche Gesellschaft hat längst Thaliens Tempel eröffnet, eine 20 Mann starke Musikkapelle concertirt im neuen, aus Eisen construirten, Musikpavillon, die „Ulrikenquelle" erscheint verjüngt, von der „Germania" sind freundliche Plätze hergestellt und an der Hinterfront ist eine Terrasse am Berge angelegt; die nach der Stadt führende schattige Allee ist neu geschüttet und längs der Badestraße ein Trottoir aus Sandstein gelegt worden; das Lesecabinet ist sehr reichlich assortirt und mehr denn 30 verschiedene Zeitungen und Journale liegen auf. Kurz, es ist für den Comfort sehr viel geschehen und in vielen Punkten ein wesentlicher Schritt nach vorwärts geschehen, was nicht verfehlen kann, das Bad auf denjenigen Standpunkt zu erheben, den es einzunehmen, längst berechtigt war. Zu erwähnen ist, daß Reinerz in der Sorge für ausreichende Wohnungen mit der steigenden Frequenz immer noch nicht gleichen Schritt gehalten. Viele der Badegäste müssen in der etwa eine halbe Stunde vom Bade entfernten, jeder Gartenanlage entbehrenden, Stadt Wohnung suchen, oder Tage lang mit allzu bescheidenen Räumen sich begnügen, bis durch die sehnlichst erwartete Abreise eines Curgastes ein Quartier frei wird. Noch fühlbarer wäre der Wohnungsmangel, wenn nicht in den neu erbauten, recht wohnlichen und mit geeignetem Comfort hergerichteten, Logirhäusern, die dem Orte zur Zierde gereichen, eine Zufluchtsstätte eröffnet wäre.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',33	332''',12	332''',20
Luftwärme	+ 24°,4	+ 19°,7	+ 15°,4
Dunstdruck	4''',06	4''',82	5''',27
Dunstsättigung	28 pCt.	47 pCt.	69 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 0	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	[illegible]
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 20°,4.

Breslau, 29. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Posen, 28. Juli. [Verschwunden.] Der Director eines hiesigen Bankgeschäfts, früher Rechtsanwalt, ist seit Sonnabend unter Umständen verschwunden, welche einen Selbstmord vermuthen lassen. Baares Geld hat er nicht mitgenommen, Uhr, Kette und sonstige Pretiosen an einige junge Leute des Bankgeschäftes vertheilt und einen Revolver zu sich gesteckt. Man will den Verschwundenen zuletzt in der Nähe des Schillings gesehen haben. (Ostd. Z.)

† Breslau, 28. Juli. [„Minerva", Schlesische Hütten-, Forst- und Bergwerks-Gesellschaft in Liquidation.] In der heut abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre erstattete der Liquidator, Regierungsrath Frey, den Bericht über die derzeitige Lage der Abwickelung des Liquidations-Geschäftes. Nach demselben hat der Liquidator, gemäß dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. Februar d. J. den Verwaltungsbericht pro 1872 an die Aufsichts-Commission erstattet. Die Bilanz pro ultimo 1872 betrug an Activen 1,207,356 Thlr., und zwar an Immobilien ꝛc. 759 Thlr., diverse Debitores 26,856 Thlr., Hypotheken 38,253 Thlr., unsichere Forderungen 2,982 Thlr., an Kasse 3,354 Thlr., Effecten 183,563 Thlr. und an Kaufgeldern des Grafen Renard 951,587 Thlr.; die Passiven dagegen belaufen sich auf 124,028 Thlr., und zwar an diverse Creditores 40,888 Thlr., rückständige Dividende 78,900 Thlr., rückständige Zahlung von 4 pCt. auf 53 Actien mit 4,240 Thlr.; es ergab sich sonach ein Nettovermögen von 1,083,328 Thlr.

Die Aufsichts-Commission hat diese Bilanz geprüft und monirt, daß von den Kaufgeldern des Grafen Renard pro 1872 keine Zinsen berechnet sind. Es treten daher dem Nettovermögen daraus 25,981 Thlr. bei, wodurch sich dasselbe auf 1,109,309 Thlr. erhöht.

Die General-Versammlung vom 14. Februar c. hat ferner bestimmt, daß behufs der Vertheilung des Gesellschaftsvermögens unter die Actionäre alle Objecte derselben durch Veräußerung zu baarem Gelde gemacht werden sollen. Mit Bezug hierauf bemerkt der Liquidator, daß von den Actien durch die diversen Debitoren bereits rund 6000 Thlr. eingezogen worden, während der Rest von 20,000 Thlr. in verschiedenen Terminen bis 1874 fällig wird und gegen den rechtzeitigen Eingang Bedenken nicht obwalten. Die Activpost „unsichere Forderungen" erscheint inexigibel. Die „Effecten" bestehen aus 4000 Thlr. Staatsschuldscheinen und im Uebrigen aus Pfandbriefen. Von den letzteren ist bereits der Nominalbetrag von 149,000 Thlr. zum Course von 96½ % begeben worden; von den noch vorhandenen Pfandbriefen sind 30,000 Thlr. noch bei der Landschaft als Caution deponirt und erst im März k. J. disponibel und endlich sind 4000 Thlr. Staatsschuldscheine und 2000 Thlr. Pfandbriefe der Oberschlesischen Eisenbahn als Caution bestellt.

Die unter „Hypotheken" aufgenommene Activpost besteht aus eingetragenen Restkaufgeldern aus früheren Parzellirungen, welche vertragsmäßig erst nach 15—17 Jahren fällig werden. Die Veräußerung der ganzen Forderung ist deshalb schwierig, weil sie in ca. 300 kleine Hypotheken zerfällt und daher dem Käufer durch Einziehung der Zinsen und die Controle vielfacher Besitzveränderungen eine unverhältnißmäßige Mühe verursacht wird.

Die restirenden Kaufgelder des Grafen Renard sind von diesem in sechs Terminen bis 1878 zu zahlen. Die baldige Zahlung der bereits beschlossenen 20 % des Stammkapitals, welche die Summe von 800,000 Thlr. Baarmitteln erfordert, hängt also wesentlich davon ab, ob es gelingt, die zuletzt erwähnten Kaufgelder vor der Verfallzeit flüssig zu machen und es bildet diese Frage den Hauptgegenstand, welcher den Liquidator veranlaßt, die heutige Generalversammlung einzuberufen.

Bezüglich der Passiva ist zu bemerken, daß die Post von 40,888 Thlr. besteht aus 19,000 Thlr, Stiftungscapital, welches die Minerva 1863 behufs Gründung des Beamten-Wittwen-Pensions-Vereins hergegeben hat, jedoch seither schuldig geblieben ist und mit 5 pCt. zu verzinsen hat, aus einem Darlehn von 15,000 Thlr., welches die Minerva von dem genannten Verein empfangen und ebenfalls mit 5 pCt. zu verzinsen hat, aus einigen Guthaben von ca. 6000 Thlr. auf Contocorrent-Rechnungen.

Die Post von 78,900 Thlr. enthält die rückständige Dividende aus 1858. Die Rechtsgiltigkeit dieser Forderung ist seitens der Minerva in Abrede gestellt worden und harrt noch der Entscheidung im Wege Rechtens. Bisher ist erst ein Proceß in die 3. Instanz gelangt, in welcher das Reichs-Ober-Handels-Gericht zu Leipzig den Kläger zur Zeit abgewiesen, eine definitive Entscheidung also nicht getroffen hat. Ein zweiter Proceß, welcher in 1. Instanz zu Gunsten des Klägers ausgefallen ist, schwebt noch in der Appellations-Instanz. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bereits ergangenen Definitiv-Entscheidung war unrichtig.

Die Post von 4,240 Thlr. enthält die auf 53 Stück entfallende, im Uebrigen bereits effectuirte Capitals-Rückzahlung von 40 %. Von den 53 Actien sind im Laufe dieses Jahres noch 24 zum Vorschein gekommen und ausgezahlt worden, so daß nur noch 29 Stück fehlen. Wenn die Besitzer derselben sich bis zum Schlusse der Liquidation nicht melden sollten, wird der auf ihre Actien entfallende Capitalsbetrag gesetzmäßig der Justiz-Officianten-Wittwenkasse überwiesen.

Abgesehen von den in der Bilanz schon berücksichtigten Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind noch an Ansprüchen gegen dieselbe erhoben worden: eine Provisionsforderung des Hauses Ruffer u. Co. von 6600 Thlr. (gegen das obsiegliche Urtel in appellatorio ist seitens des Liquidators Revision angemeldet), ein Tantième-Anspruch von 2200 Thlr. seitens eines ehemaligen Forstbeamten der Minerva (bestritten und zum Rechtswege verwiesen), verschiedene kleinere (bereits rechtsanhängig gewordene) Ansprüche von zusammen ca. 1500 Thlr., ein Betrag der Minerva zum Knappschafts-Verein zu Zawadzki im Betrage von 2150 Thlr. (Unterhandlungen schweben), eine Garantie-Verpflichtung der Minerva, der gegenüber dieselbe 6000 Thlr. in Staatspapieren und 20,700 in Depotwechseln bestellt hat. Inclusive der in der Bilanz aufgeführten Passiva ergiebt sich ein Gesammtbetrag von 164,000 Thlr., für welchen die flüssigen Deckungsmittel in Bereitschaft gehalten werden müssen.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß die im v. J. beschlossene Capitals-Rückzahlung von 20 pCt. hauptsächlich von der Realisirung der Kaufgelderforderung per 951,587 Thlr. und der kleinen Hypotheken per 38,253 Thlr. abhängig ist und die General-Versammlung wird daher darüber zu beschließen haben, ob und inwieweit sie es ihrem Interesse entsprechend erachtet, durch einen Erlaß vom Capital eine sofortige Zahlung herbeizuführen.

Gegenüber den ziemlich resultatlos gebliebenen Versuchen, die Hypotheken mit einem Nachlaß von 12 pCt. zu versilbern, beantragt der Liquidator, ihn zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen einen Nachlaß bis zu 25 pCt. zu gewähren, sowie zu genehmigen, daß Graf Renard, welcher sich bereit erklärt, die restirenden Kaufgelder bereits am 1. August cr. zu zahlen, ein Nachlaß von 65,000 Thlr. an den resp. Kaufgeldern gewährt werde.

Die General-Versammlung, welche zu dem Berichte des Liquidators nichts zu bemerken hat, erklärt sich einstimmig für dessen Propositionen, worauf die Versammlung in üblicher Weise geschlossen wird.

Berlin, 28. Juli. Bereits am Sonnabend fanden wir Gelegenheit, die Herabsetzung des Discontos der Preuß. Bank für heute vorauszusetzen und wie eine Bekanntmachung des Institutes mittheilt, ist die Herabsetzung der Zinssätze um je ein Procent inzwischen Thatsache geworden. Aber es bestätigt sich auch, daß die Börse als solche hieraus keinen directen Vortheil ziehen kann. Der heutige Verkehr gab den augenscheinlichsten Beweis, daß man noch für längere Zeit nicht gewillt ist, die gegenwärtige Richtung zu verlassen. Die Stimmung war heute sehr gedrückt und sehr matt, und wenn auch die Vergleichung der heutigen Notirungen gegen die vom Sonnabend die einzelnen Coursreductionen nicht geradezu bedeutend erscheinen läßt, so waren dieselben doch alle Gebiete umfassend, und gewähren in Verbindung mit der auffälligen Geschäftsstille ein sehr trübes Bild der gegenwärtig herrschenden Verhältnisse. Man hegt zwar keine bestimmt formulirten Befürchtungen für die Zukunft, aber der Gedanke, daß etwas eintreten könnte, lähmt jede Unternehmung, und die daraus resultirende apathische Zurückhaltung, in welcher sich die gesammte Börse zu überbieten sucht, öffnet der Contremine immer wieder von Neuem die Möglichkeit, ihre Manipulationen mit Erfolg fortzusetzen. Die Liquidation ist in vollem Gange und entwickelt sich leicht, doch stört sie das Börsengeschäft nicht, denn abgesehen, daß überhaupt das selbständige Geschäft so geringfügig ist, daß es kaum noch mehr reducirt werden könnte, so ist auch die Regulirung wenig belangreich. Die Prolongationssätze haben nur geringe Veränderung erfahren und behaupten sich meist auf den bereits angegebenen Normen. Oesterr. Creditactien bedangen heute bis 1 Thlr. Deport. Franzosen anfänglich ¼ Thlr. Report, später gingen sie glatt auf, auch Lombarden gehen glatt auf. Die Speculationswerthe haben nur einen sehr beschränkten Verkehr aufzuweisen, überall waltete für diese Effecten ein starkes Angebot. Oesterr. Nebenbahnen matter und gänzlich ohne Umsatz. Galizier ziemlich behauptet. Oesterreichische Nordwestbahn, Kaschau-Oderberg und Kronprinz Rudolfsbahn niedriger. In auswärtigen Fonds blieb das Tagesgeschäft durch die Regulirung beeinträchtigt. Oesterr. Renten weichend bei sehr geringen Umsätzen, Türken niedriger, Amerikaner fest aber still, Russische Werthe bei sehr mäßigem Geschäftsverkehr fest. Preußische und deutsche Fonds in gut behaupteter Festigkeit. Auch Prioritäten sehr fest, besonders Preußische. Der Verkehr hielt sich jedoch in sehr engen Dimensionen, von österreichischen waren Kaschau-Oderberger und 3 pCt. Lombardische angeboten. Das laufende Tages-Geschäft war auf dem Eisenbahnactien-Markte gleich Null und die Course schlugen durchgehend weichende Richtung ein. Auch leichte Bahnen meist niedriger. Zu herabgesetzter Notiz blieben Rumänen offerirt. Nahe-Bahn und Lüttich-Limburg jedoch recht belebt, Bankactien trugen eine besonders matte Physiognomie und erfuhren meist sämmtlich Coursreductionen, Discont-Commandit, Bankverein Jachmann, Central-Bank für Bauten, Quistorp belebt, die Actien des Thüringer Bankvereins gingen heute nur 50 pCt. in die Höhe und notiren in Cassawaare also 220. Industriepapiere geschäftslos, Deutsche Eisenbahnbau besser, Neue Berliner Messingwerke 134½, Donnersmark fest, Montanwerthe niedriger. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin. [Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.] Das Project der Gesellschaft, eine Bahn vom Ostbahnhof durch die Stadt nach Charlottenburg zu legen und das Project der Berliner Süd-West-Bahn dürfte in seiner Ausführung gesichert sein, freilich nicht ohne große Aenderungen in der ursprünglich beabsichtigten Trace. Auf Veranlassung des Ressortministers hat die Seehandlung der Gesellschaft bereits einen sehr nambaften Capitalbetrag gegen Haftung von Grundwerthen derselben zur Verfügung gestellt.

Berlin, 25. Juli. [Stärke.] Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten war in der abgelaufenen Woche nur lokaler Natur und haben deswegen in Preisen derselben auch keine Veränderungen stattgefunden. — Zu notiren: Prima exquisite Kartoffelstärke und Stärkemehl in chemisch reiner centrifugirter Waare in Säcken von 2 Ctr. Inhalt 5⅙—5¼ Thlr., ab Schlesien 4⅚—4¹¹⁄₁₂ Thlr. Br. — Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder chemisch gebleicht 5—5¹⁄₁₂ Thlr., ab Schlesien und Pommern 4⅔—4⅚ Thlr. B. Abfallende Sorten Stärke und Mehl wenig offerirt, ebenso secunda 4¼—4½ Thlr., tertia 2⅚ bis 3⅙ Thlr. nominell. Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Emballage bei Partien pr. Kasse. Paris notirt 1a Stärke von der Oise und aus dem Rayon von 45—46 Frcs., do. von der Loire 46 bis 47 Frcs., und 45½—46½ Frcs. Epinal prima Vogesen-Stärke 45½ Frcs., 1a do. Mehl 46½ Frcs., abfallende Sorten Stärke und Mehl nach Bonität 30—40 Frcs. Alles pr. 100 Pfd. Brutto mit Sack ꝛc. — Krystall- resp. Capillair-Syrup C. A. K. Export-Waare, stark eingedickt, in neuen eisenbändigen Tonnen bis August incl. 6⅙—6¼ Thlr., do. in marktgängiger Consistenz do. 5¹¹⁄₁₂—6 Thlr. — Prima weißer Stärke-Syrup 5⅔—5⅚ Thlr., prima halbweißer 5¼—5⅓ Thlr., gelber und strohgelber ohne garantirte Haltbarkeit 4½—4⁷⁄₁₂ Thlr., garantirter 4⅚—5 Thlr., sauer gewordene und crystallisirte Syrups nach Beschaffenheit 3—4 Thlr. — Traubenzucker, Prima, weißer Capillair C. A. K. in Centnerkisten 5⅞ bis 6 Thlr., Juli-August 6—6½ Thlr., geraspelt in Säcken von 2 Ctrn. Inhalt 6¼ Thlr., Prima halbweißer in Kisten von 105—110 Pfd. 5⁷⁄₁₂ bis 5⅚ Thlr., gelber 5⅓—5⁵⁄₁₂ Thlr., ordinärer Köpniker 5—5¼ Thlr. Alles pr. 100 Pfd. netto incl. Kisten erste Kosten bei Partien pr. Kasse mit Discont. — Bier-Couleur Nr. 1 7 Thlr., Nr. 2 6½ Thlr. Rum-Couleur (75 bis 76 pCt.) 6½ Thlr., 6½—7 Thlr., extra do. 80 pCt. 7½ Thlr. — Essig- und Wein-Couleur prima 6½—6¾ Thlr., Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Faß frei Berlin. — Dextrin-Marke *E. P. weiß, hell und dunkel 8½ Thlr., Adragantine aus Weizenstärke *E. P. 16 Thlr., gebrannte Weizenstärke E. H. u. Co. 7½ Thlr. Dextrin, weiß, hellgelb, gelb 7¾ Thlr. crystallisirt 9½ Thlr., Dickgummi 8½ Thlr. Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Emballage erste Kosten bei Partien pr. Kasse.

* Berlin, 28. Juli. [Bericht über Butter, Eier, Hülsenfrüchte ꝛc. von S. Bloch, Klosterstr. 100.] Butter. Während die Provinz über knappe Einlieferungen fortlaufend klagt (in Preußen und Schlesien soll nur das Drittel des bisherigen Pensums eingehen) und dem entsprechend höhere Forderungen stellt, correspondiren die Locopreise ganz und gar nicht damit; hier haben sich solche nicht nur nicht gehoben, sondern sind vielmehr stehen geblieben; es liegt dies mit in dem stilleren Geschäft der letzten acht Tage, das erheblich kleiner als das der entsprechenden Vorwoche war; auch das bisherige große Verlangen nach Mecklenburger sowie dasjenige nach Galizianer ist erkaltet; zu notiren ist Mecklenburger im Detail von 42 Thlr. an abwärts. — Schlesier konnten mit erhöhten Forderungen nicht rüssiren, und bedangen nur vereinzelte Ablader den Preis von 30 Thlr., während im Allgemeinen bis 29½ bewilligt wurde; Beides ab Aufgabeplatz. — Galizianer, durch die stark grassirende Cholera daselbst eingeschüchtert, haben wenig Abladungen sowie desgleichen Anstellungen gemacht; die Händler dort meiden das Land, während andererseits die Vorkäufer die Städte meiden; über 26 Thlr. frei hier versteuert ist Schreiber dieses keine Forderung bekannt geworden. — In Hamburg ist für frische feine Mecklenburger bei 14 Pfd. Thara 110—112 Reichsmark, für ausgesuchte Marken 114—116 Reichsmark bezahlt. Da die Hitze sowohl Zufuhren als Verladungen erschwert, so beschränkt sich die Nachfrage nur auf das Bedarfsgeschäft. Die Zufuhr der letzten acht Tage betrug daselbst 1663 Gebinde (gegen 3388).

Import: Es wurden Berlin zugeführt: mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 17. bis 23. Juli c. 1733 Ctnr. (gegen 1888), mit der Anhalter Bahn 75 Ctnr. (gegen 76); mit der Stettiner Bahn 485 Ctnr. (gegen 376).

Im Durchgang passirten Berlin: von der Niederschlesischen nach der Potsdamer 10 Ctnr., dito nach der Hamburger 12 Ctnr., dito nach der Anhalter 3 Ctnr., dito nach der Lehrter 2 Ctnr., dito nach der Stettiner 12 Ctnr., von der Stettiner nach der Potsdamer 6 Ctnr., dito nach der Hamburger 23 Ctnr., dito nach der Anhalter 18 Ctnr., dito nach der Niederschlesischen 23 Ctnr., dito nach der Lehrter 9 Ctnr., dito nach der Görlitzer 28 Ctnr.

Eier waren Montag (den 21.) 29 Sgr., gingen aber Mangels Waare Donnerstag (den 24.) auf 31 Sgr. Bleiben die Zufuhren weiter so klein, so haben wir eine noch größere Steigerung zu erwarten, wiewohl das Geschäft einen großen Rückschlag bekommt, sobald das Ei den Preis von 6 Pf. übersteigt.

Königsberg, 26. Juli. [Wochenbericht des Crohn u. Bischoff.] Das Wetter war in dieser Woche nicht gerade beständig, da wir mehrmals rauhe Witterung, verbunden mit gelinden Strichregen hatten. Die Rübsenernte ist jetzt vollständig beendet und wird die neue Waare hier schon lebhaft gehandelt. Die Roggenernte beginnt jedenfalls in diesen Tagen und erwartet man von derselben ein recht befriedigendes Resultat. Wir hatten 10—24° Wärme bei NW., W., N., NO.-Wind. An den englischen Markten blieben Nehmer sehr reservirt und ist dieses zumeist den bedeutenden schwimmenden Engagements zuzuschreiben. New-York, Holland und das Rheinland verkehrten fortdauernd in äußerst lustloser Haltung, während Berlin Preise bedeutend für Weizen aufbesserte, doch blieben andere Sorten auch fast unbeachtet. Bei uns beschränkte sich der Handel nur auf neue Rübsen und die russische Zufuhr in Roggen und Hafer und ist eine Aenderung erst in den nächsten Wochen mit der neuen Ernte zu erwarten.

Weizen: nur in mittlerer und geringer Waare operirt behauptete letztwöchentliche Preise. Bez.: hochb.: 87 Pfd. 118 Sgr. Bunt: 83 Pfd. 109 Sgr. Roth: 83 Pfd. 107 Sgr. Alles per 85 Pfd.

Roggen: nur in russischer Waare zugeführt, erregte wenig Interesse und mußte billiger abgegeben werden: Bez.: 79 Pfd. 60 Sgr., 80 Pfd. 68 Sgr., 78 Pfd. 55 Sgr., 80 Pfd. 58 Sgr. Alles per 80 Pfd.

Gerste: in feiner Brauwaare kamen nur wenige Posten zu Markte, aber auch Futterwaare wurde zu Exportzwecken gerne gekauft. Bez.: große 48—58 Sgr. Kleine 45—57 Sgr. per 70 Pfd.

Hafer: wurde in polnischer und russischer Waare rege gehandelt und behauptete letztwöchentliche Preise. Bez.: 30—36 Sgr. per 50 Pfd.

Rübsen: erregte nur wenig Interesse und mußten billiger abgegeben werden. Bez.: 85—92 Sgr. per 72 Pfd.

Spiritus: verfolgte ebenfalls weichende Tendenz, veranlaßt durch flaue Berliner Notirungen. Bez.: loco: 21 Thlr., August 21⅙ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß.

B. Stettin, 28. Juli. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur + 22° R. Barometer 28" 4'". Wind: SW. — Weizen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—92 Thlr. bez., pr. Juli 91 Thlr. bez., pr. Juli-August 86—86½ Thlr. bez., pr. August-September 85¼, ½ Thlr. bez., pr. September-October 79¾, 80⅛, ¼ Thlr. bez., pr. October-Novbr. 78¾, 79¼, ⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 78½ Thlr. bez. — Roggen höher, pr. 2000 Pfd. loco 54—59 Thlr. bez., russ. 50—54 Thlr. bez., pr. Juli 54—54⅝ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 52⅝, 53 Thlr. bez., pr. August-September 53 Thlr. bez., pr. September-October 53—53¼ Thlr. bez., pr. October-November 52¾, 53⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 53¼, 54, 53¾ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 55—66 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50—56 Thlr. bez. — Erbsen fester, pr. 2000 Pfd. loco 48—51 Thlr. bez. — Winterrübsen loco schwer verkäuflich, stark offerirt, pr. 2000 Pfd. Ung. 81—84, inländ. 82—87 Thlr. bez., pr. September-October 89, 88¾, ½ Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 89½ Thlr. Br., pr. März-April 93¾ Thlr. Br. — Winterraps pr. 2000 Pfd. loco 83—89 Thlr. bez. — Rüböl flau, pr. 200 Pfd. loco 21 Thlr. Br., pr. Juli 19¾ Thlr. nom., pr. Juli-August, August-September u. September-October 19½ Thlr. Gld., pr. October-November 19⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 20½ Thlr. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 21½ Thlr. bez., pr. Juli u. Juli-August 21⁵⁄₁₂, ⅓ Thlr. bez., ⅜ Thlr. Br., pr. August-September 21⅜, 21⅙ Thlr bez., pr. September-October 19½, ⅔ Thlr. bez. u. Gld., pr. October-November 18⅔, ¾ Thlr. bez. u. Gld., ohne Faß 18⅔ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅚, ¾ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Petro-

leum loco 5¾ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 5 7/24 Thlr. bez., 5⅙ Thlr. Br., pr. November-December 5 18/24 Thlr. bez., 5⅞ Thlr. Br.
Angemeldet: 7000 Ctr. Roggen.
Regulirungspreise: Weizen 91, Roggen 54¼, Rüböl 19¾, Spiritus 21⅜, Petroleum 5⅝ Thlr.

Posen, 28. Juli. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) steigend. Kündigungspreis 60. Gek. 75 Wspl. Juli 61 Br., 60 G., Juli-August 55—55⅛ bez. u. G., August-September 54½ bez. u. G., Herbst 53¼—53⅜ bez. u. G., October-November 52¾—53 bez. u. Br., November-December 52¼—52½ bez. u. G., Frühjahr 52½ G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) fest und höher. Kündigungspreis 21⅞. Gek. — Liter. Juli 21⅞ bez., August 21⅔ bez. u. G., September 20¾—20⅚ bez. u. Br., October 19⅞ bez. u. G., November 18⅚ bez. u. G., December 18⅓ bez. u. Br.
Posener Markt-Bericht. Weizen: schwer verkäuflich, pro 1050 Kilogr. feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: mehr offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 59—62 Thlr., mittel 54—56 Thlr., ordinär 50—53 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: flauer, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 79—84 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Leipzig, 28. Juli. [Die Leipziger Bank] hat den Wechseldiscont auf 5½, den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. herabgesetzt.

Erfurt, 28. Juli. [Saatmarkt.] Bei zahlreicher Betheiligung war das Geschäft in Oelsaaten schwierig, da Forderungen für Raps meist 93 Thlr. betrugen, wozu nur Einzelnes verkauft, während 90—91 Thlr. per 1000 Kilo geboten wurde. Rübkuchen effectiv und auf Lieferung mit 2⅓ bis 2½ Thlr. bezahlt. Rüböl zu 10 Thalern effectiv wie auf spätere Lieferung in großen Posten gehandelt. In Getreide mäßiger Umsatz. Weizen 90 bis 97, Roggen 64—68, Hafer 54—56 Thlr.

Wien, 28. Juli. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis zum 23. Juli 297,073 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 72,703 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 12,398 fl., Mehreinnahme 4978 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2526 fl., Mehreinnahme 898 fl. — Wocheneinnahme der Linie Kaiser-Ebersdorf 1618 fl., Mehreinnahme 1284 fl.

Berlin, 28. Juli. Weizen: Termine anfangs animirt und höher, schließen matter und angeboten. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 105 Thlr. Loco 74—102 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juli 105—109—100 Thlr. bez., Juli-August 85½—86—85 Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 82—82¾—81¾ Thlr. bez., October-November 80¾—81—80¾ Thlr. bez., November-December — Thlr. bez., schwerer gelber 90—102 Thlr. ab Bahn bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez. — Roggen loco fand gute Beachtung. Der Terminhandel eröffnete belebt und wesentlich höher, nach und nach wurde das Geschäft jedoch still und die Stimmung matter, immerhin aber noch etwas besser als vorgestern. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 54¾ Thlr. Loco 54—62 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer — Thlr. ab Bahn und Kahn bez., russischer 53¾—54¾ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., pr. Juli 55¼—55 Thlr. bez., Juli-August 54¼—54¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October, October-November, November-December und pro April-Mai 1874 55¾—¼—55 Thlr. bez. — Rüböl war der einzige Artikel, welcher billiger verkauft wurde. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 20 Thlr. Loco 22 Thlr. bez. — Spiritus animirt und höher, loco ohne Faß 22 Thlr. 10—14 Sgr. bez., pro Juli 22 Thlr. 28 Sgr. bis 22 Thlr. 5 Sgr. bis 21 Thlr. bez., Juli-August 21 Thlr. 28 Sgr. bis 22 Thlr. 5 Sgr. bis 21 Thlr. bez., August-September 21 Thlr. 15—20—16 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. 25 Sgr. bis 20 Thlr. bis 19 Thlr. 27 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 28 Sgr. bis 19 Thlr. bis 18 Thlr. 28 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 18 Sgr. bez., April-Mai 1874 — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 22 Thlr. — Sgr. — Wetter: Sehr warm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Triest, 28. Juli. Der Lloyddampfer „Austria" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute 12½ Uhr Nachmittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Bern, 28. Juli. Der Nationalrath ist heute dem Beschlusse des Ständeraths betreffs der neuen Organisation des Bundesraths beigetreten. — Zum Chef des neu errichteten Eisenbahn- und Handelsdepartements ist der Bundesrath Scherer gewählt.

Versailles, 28. Juli. Nationalversammlung. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs der Abschaffung der Flaggenzuschlagsteuer erklärt der Handelsminister: Die Steuer ergebe nichts; sie sei unwirksam für den Schutz der französischen Handelsmarine. Der Gesetzentwurf wird angenommen. Morgen folgt die Berathung der Handelsverträge.

Rom, 28. Juli. „Voce della Verita" schreibt: Der Papst empfing die neu ernannten Bischöfe und sagte denselben: sie mögen durch ihr Beispiel und ihren frommen Lebenswandel sich die Anerkennung ihrer Diöcesen erringen. Der Papst empfahl ihnen, die Kirchenrechte zu vertheidigen und fügte hinzu, daß gerade in den letzten Tagen eine Frage aufgeworfen zwischen einigen Bischöfen und einer katholischen Regierung in Amerika. Die Freimaurer drängten sich sogar unter die Rathgeber des Souveräns und in religiöse Vereine und glauben deshalb nicht verdammt zu werden, weil sie die Nächstenliebe zum Zwecke haben. Diese Annahme ist falsch, und sie sind excommunicirt wie die anderen. Die Communalwahlen in der Provinz Neapel sind größtentheils für die liberalen Candidaten günstig ausgefallen.

Mailand, 28. Juli. Der Schah von Persien ist heute über Innsbruck, wo das Nachtlager genommen werden soll, nach Wien abgereist.

Madrid, 28. Juli. Der General Pavia hat gestern das Feuer gegen Sevilla eröffnet. In Granada haben die Insurgenten den von ihnen gefangen gehaltenen Bischof in Freiheit gesetzt, dagegen viele sonstige Verhaftungen vorgenommen und den wohlhabenden Einwohnern eine Steuer auferlegt. — Die Regierung wünscht, daß das von der Fregatte „Friedrich Karl" genommene Schiff „Vigilante" dem spanischen Consul in Gibraltar ausgeliefert werde.

London, 28. Juli, Abends. Unterhaussitzung. Enfield informirt Sandon, England habe das von Venezuela bestrittene Recht auf den Besitz der Ave-Inseln nicht aufgegeben. Auf die Interpellation Gallan's erwidert Enfield, daß trotz der Erfolge der Carlisten die Regierung den Zeitpunkt zu ihrer Anerkennung als kriegführende Macht noch nicht gekommen erachte. In Abwesenheit Gladstone's theilt Bruce die königliche Botschaft der Vermählung des Herzogs von Edinburg mit, indem er die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel nachsucht. Die Berathung ist auf morgen anberaumt.

Kopenhagen, 28. Juli. Nach hierher gelangter Nachricht ist die Cholera auch in Lund (Schweden) zum Ausbruch gekommen. — Prinz Arthur von England ist heute Mittag auf Schloß Fredensborg eingetroffen.

Petersburg, 28. Juli. Russische Correspondenzen in deutschen Blättern kommen wiederholt auf die in Dzygowka (Podolien) wegen Unzufriedenheit mit der Vertheilung der Ländereien stattgehabten Bauernunruhen zurück. Richtig ist, daß Kundgebungen stattgefunden haben, die ein einmaliges Einschreiten der bewaffneten Macht zur Folge hatten; aber die Bewegung blieb auf Dzygowka beschränkt, es ist kein weiterer Fall von Widersetzlichkeit vorgekommen und von socialistischen Umtrieben in Dzygowka und dessen Umgegend oder den dortigen Gouvernements ist durchaus nichts bekannt.

Berliner Börse vom 28. Juli 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140 bz.
do. do.	2 M.	4½	139 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	6½	99⅞ G.
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79½ bz.B.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	88⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	80¼ B.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89¾ bz.
do. do.	2 M.	5	89 B 88⅞ G

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100½ bz.
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4%ige	4	97⅛ etbz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¾ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	80½ G.
Pfandbr. Posensche	4	89⅞ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	94 bz.G.
Rentenbriefe Preussische	4	94¼ bz.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96⅝ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	95½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94⅝ bz
Badische Präm.-Anl.	4	109⅞ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	93 B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 63¼ B.
Badische 35 Fl.-Loose 39 G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23¼ bz.B.
Oldenburger Loose 37⅛ bz.

Louisd'or 109⅞ G.	Dollars 1.11¼ bz.
Sovereigns 6.21½ bz.	FrmdBkn. 99⅔ bz.
Napoleons 5.10¼ bz.	Oest. Bkn. 89 15/16 bz
Imperials 5.15 bz	Russ. Bkn. 80⅛ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100 G.
Unkünd. dto. (1872)	5	103¼ bz.
dto. rückbz à 110	5	105¾ B.
dto. dto. dto	4½	96⅝ G.
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B	5	100¼ bz.
dto. III. Em. dto.	5	99¾ bz.
Kündb Hyp.-Schuld.dt.	5	92 bz
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100¾ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	105 bz.
dto. dto. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91⅝ G.
Oest. Silberpfandbr.	5½	72 B.
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	70½ B.
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp. B-	4½	100 bz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	90 bz.B.
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	100⅝ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	75¾ B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅝ à ½ bz.
do. Papierrente	4⅕	60½ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	93¼ etbz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94¾ G.
do. Credit-Loose	—	113¼ B.
do. 64er Loose	—	85¾ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	130½ bz.
do. do. 1866	5	130¾ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	86¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75⅝ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64½ bz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ bz.
do. do. p. 1885	6	99⅛ bz.G.
do. 5% Anleihe	5	96½ bz.G.
Französische Rente	4	89¾ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	4	59⅝ bz.G.
Ital. Tabak-Oblig.	5	93⅞ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	77⅝ B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	51¼ à ⅛ G.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74 B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99½ bz.G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82⅛ G.
do. do. VI.	4½	99½ B.
do. Nordbahn.	5	102¼ bz.B.
Berlin-Görlitz	5	— —
dto.	4½	98½ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ G.
do. do. G.	4½	98¾ G.
do. do. H.	4½	98¾ G.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do. do.	4½	100 G.
do. do. IV.	4	90¼ G.
do. do. V.	4	90 B.
Halle-Sorau-Guben	5	100¾ B.
Hannover-Altenbeken	4½	98 B.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	94 B.
do. do. III.	4	92¾ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¼ G.
do. D.	4	90 B.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	100 G.
do. G.	4½	99 G.
do. H.	4½	100 B.
do.	5	102½ G.
do. Brieg-Neisse	4½	98¼ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90⅝ G
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	—
do. do.	5	102⅝ bz B.
dto. Stargard-Posen	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	96⅝ G.
dto. dto. III. Em-	4½	98⅝ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ etbz.G.
Rechte-Oder-Ufer-B.		— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	96½ G.
Chemnitz-Komotau	5	93½ B.
Dux-Bodenbach	5	89½ G.
Prag-Dux	5	86 G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92⅝ B
do. do. neue	5	88¾ G.
Kaschau-Oderberg	5	83⅞ bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	68 bz.G.
Ung. Ostbahn	5	64¼ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	66 bz.B.
do. do. II.	5	76½ G.
do. do. III.	5	67⅝ bz.
Mährische Grenzbahn.	5	76⅝ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	75½ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85⅝ B.
Oesterr.-Französische.	3	300⅞ bz.
do. do. neue	3	287⅞ bz.B.
do. südl. Staatsbahn.	3	247 bz.
do. neue	3	247½ bz B.
do. Obligationen	5	87¼ etbz.B.
Warschau-Wien II.	5	95¾ bz.G.
do. III.	5	95¼ B.
do. IV.	5	94¼ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	37¾ bz G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	111¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	177⅞ bz
dto. Dresden	—	5	5	72¼ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	105¾ bz
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	220¼ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	45 B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	123⅛ bzG.
Berlin-Stettin	11 9/10	12¾	4	151¾ bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	102½ bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113½ bz
do. neue	—	—	5	102¾ B.
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	145½ bz
do. do. neue	5	5	5	10·½ bz G
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	50¼ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	93¼ b
Halle-Sorau Guben	4	0	4	50½ bzG
Hannover-Altenb.	5	—	5	68 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	69⅝ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	69⅞ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	187¼ bz
Märk.-Posener	0	0	4	47⅞ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131¼ bzB.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	253½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96¼ bzG
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	156½ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95¾ B.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	180⅝ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	159 bz
do. D.	—	—	—	168⅞ G.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	199¼ à 9 bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	122½ à 2 bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	110¾ à ¾ b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42 bzB
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	123⅝ bzB.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	69⅞ bz
Rheinische	10	9⅗	4	140¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	33⅜ bz
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	5	39⅛ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	40½ bz B.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 bz B.
Thüringer	10½	9	4	130 bzG.
Warschau-Wien	12½	—	5	82¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104⅝ bzG.
Berlin Nordbahn	—	5	5	50¼ bzG.
Breslau-Warschau	5	—	5	36 B.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70¼ bzG.
Hannover-Altenb.	5	—	5	83¾ B.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	88½ G.
Märk.-Posener	1½	0	5	73⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81⅛ bzG.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67½ bzB.
Pomm. Centralb.	5	5	5	30 bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	123⅛ bzG.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	88 bzG.
Saal-Bahn	—	5	5	67 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	79 B.
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¼	5	73¾ bzG.
Berliner Bank	15	14	4	87 bz
Berl. Bankverein	16	18	5	106⅝ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29 3/10	4	281⅝ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	138¼ G.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	62 G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	90 bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	94 bz G
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	41 bz G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	116½ bzG.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	85½ bz B.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	96¼ G
BreslMakl-Ver-Bk	4¼	7	5	91 B.
BrProvWechslerB.	—	12	4	70 bzB.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	65 bz
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	86 bz
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	80½ G.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114½ B
Darmst. Creditb.	15	15	4	157 bzB
Darmst. Zettelbank	8	7	4	103 bz G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	91⅛ bzG.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	77½ bz G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	200¼ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk	10⅔	10⅔	4	129 bz G.
do. junge	—	—	4	121⅛ bzG.
Gewb.Schusteru.C.	10⅔	10	4	88½ bz
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	103¼ bz B.
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13¾	4	145 bz B.
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	121½ G.
Hannover'sche do.	5⅗	6 8/10	4	104½ B
do. Disconto-Bk.	—	5	5	61 b.G.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	72 bzG.
Königsberger do.	11	8	4	74¼ bz G.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	70 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	162¾ bz
Luxemburger do.	12	12	4	127½ B.
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	106¾ B.
Meininger do.	12	12	4	120⅛ bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	43 bzB.
Ndrschl.Cassenver.	12	15	5	115 et bzB.
Nordd. Grundcr.-B	8	13⅔	4	95 G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8 9/10	4	79 bzB.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅔	5	127½ à 6 bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	64 bzB.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	53 bzG.
Posener Bank	6⅘	6½	4	109 G.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	26 B.
Preuss. Bank-Act.	12 9/10	13½	4	180¾ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	100 bz G.
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	120 bz
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	54 bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	84 bzB.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145 B.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	85 bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	129¾ bz
Schl. Centralbank	—	13	5	79½ b
Schl.Vereins-Bank	—	9	5	88 G.
Thüringer Bank	9	14	4	113¾ bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	100 etbz G.
Weimar. Bank	7	8	4	111½ bzB.
WienerUnionbank	16½	5	5	74 G.
Berl.Eisenb.Bed-A	10½	11½	5	158 G.
Märk.Schl Masch-G	—	—	5	48¾ bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	92 bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	80 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	120 B
Donnersmarkhütte	—	—	5	68 bzG.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	167¼ bz G.
Lauchhammer	7	—	5	89 B.
Marienhütte	—	—	6	20 et bz G.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	70 bzG.
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	64 B.
Redenhütte	—	10	5	77 B.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	95 bzG.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	95⅛ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	97 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	213¾ bzG.
Vorwärtshütte	—	—	5	— —
Baltischer Lloyd.	10	0	5	53 bzG
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	66 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	69¼ bz
do. verein. Oelfab.	—	—	5	70¼ G.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	68 bz B.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	59 bzB
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	60 G.
Oberschl.Eisenb.-B	10	1	5	113 bz
Schl. Leinenindust.	6	—	5	104 bzG
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	64 G.
do. Porzellan	—	7	5	91 B.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	84 G.
do. Wagenb.Anst.	—	9	4	- —
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	42 B.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 117⅞. Pariser do. 92⅝. Wiener do. 104 13/16. Franzosen*) 348. Hess. Ludwigsbahn 156⅝. Böhmische Westbahn 238¾. Lombarden*) 194. Galizier 231¾. Elisabetbahn 228¼. Nordwestbahn 214. Oregon 21⅝. Creditactien*) 223⅞. Russ. Bodencredit 86¾. Russen 1872 93⅞. Silberrente 65⅝. Papierrente 61. 1860er Loose 93¼. 1864er Loose —. Raab-Grazer 77⅞. Amerikaner de 82 96¾. Darmst. Bank 395. Deutsch-österr. Bank 90. Prov.-Disconto-Gesellschaft 122¾. Brüsseler Bank 99½. Berliner Bankverein 107⅝. Frankf. Bankverein 107⅞. do. Wechslerbank 77. Nationalb. 1009. Meininger Bank 120. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 118⅞. Continental 103¼.
Schwankend; Schluß matter, nur Creditactien belebt, Fonds geschäftslos. Nebenpapiere vernachlässigt aber ziemlich fest. Geld für Ultimo leicht.
Südd. Immobilien-Gesellschaft 113. Hibernia 114¼. Ungarische Loose —. Elbthal —.
Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 221½, Franzosen 347⅞, Lombarden 193⅝, Silberrente —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 96¾. Credit-Actien 223¾. 1860er Loose 93¼. Franzosen 347¼. Lombarden 193¾. Staatsbahn —, —. Silberrente 65⅝. Provinzialdiscont —, —. Darmst. Bankactien 1012. Elisabethb. —, —. Meininger —, —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank 119, —. Oesterreich. Nationalbank —. Papier-Rente —, —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Bankverein 107½. Berliner Bankverein 107¼. — Wenig Geschäft.

Dresden, 28. Juli; Nachm. 2 Uhr. Creditactien 127. Lombard. 111¼. Silberrente 65⅝. Sächsische Creditb. 85⅞. Sächsische Bank (alte) 143¼. do. (junge) 139. Leipziger Credit 160½. Dresdener Bank 88¼. Dresdener Wechslerbank 88⅞. Dresdner Handelsb. 72½. Sächsischer Bankverein 74⅞. Oesterr. Noten 90¼. Lauchhammer —. Matt.

Hamburg, 28. Juli, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102¾. Oesterreichische Silber-Rente 65½. Credit-Actien 190½. do. 1860er Loose 93½. Nordwestb. 455. Franzosen 747. Raab-Grazer —. Lombarden 416. Italienische Rente 59½. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindner —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 122. Hahn —. Laurahütte 166½. Nordd. Bank 145. Commerzbank 99. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank 124. Anglo-Deutsche Bank 80. do. neue 83. Dän. Landmbk. 101. Dortm. Union 110. Wien. Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. 128. 66er Russ. Prior. A. 128. Amerikaner de 1882 92½. Disconto 4¾ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Schluß ziemlich fest.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine besser, Roggen auf Termin fest. Weizen pr. Juli 126 pfd. pr. 1000 Kilo netto 222 Br., 219 Gd., pr. Juli-Aug. pr. 1000 Kilo netto 221 Br., 219 Gd., pr. August-September pr. 1000 Kilo netto 224 Br., 222 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 230 Br., 228 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 167 Br., 165 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 162 Br., 160 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 66½ Br., pr. October pr. 200 Pfd. 66, pr. Mai 67½. Spiritus fest, pr. Juli pr. 100 Liter 100% 52¼, pr. August-Septbr. 52, pr. Septbr.-Octbr. 51½. — Kaffee steigend; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 14, 50 Br., 14, 25 Gd., pr. Juli 14, 25 Gd., pr. August-Decembr. 15, 25 Gd.

Liverpool, 28. Juli. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 9000 Ballen, davon 6000 B. amerikanische.

Liverpool, 26. Juli, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 B. Theuer.
Middl. Orleans 9 1/16, middl. amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 5⅞, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 3/16, good fair Domra 6½, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞.

Glasgow, 28. Juli. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 107 Sh.

Amsterdam, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 351. Roggen loco fest, pr. October 197½, pr. März —. Raps pr. October 375 Fl. Rüböl loco 37, pr. Herbst 37½, pr. Mai 39. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 15 Mark 50 Pf.

Breslau, 29. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.
Weizen nur feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅓ bis 9⅔ Thlr., gelber 8¼—9⅓ Thlr., feinste Sorte 9⅚ Thlr. bezahlt.
Roggen, zu hohe Forderungen erschweren den Umsatz, pr. 100 Kilog. 6⅔ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte 7 Thlr. bezahlt.
Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6¼ Thlr., weiße 6¼ bis 6½ Thlr.
Hafer höher, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.
Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅚ Thlr.
Lupinen gefragter, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.
Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.
Mais matter, pr. 100 Kilog. 5—5⅓ Thlr.
Oelsaaten schwach zugeführt.
Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Winter-Raps	7	5	—	8	—	—	8	7	6
Winter-Rübsen	7	2	6	7	15	—	7	22	6

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 68—70 Sgr. pr. 50 Kilogr., pr. September-October 68 Sgr.
Leinkuchen sehr fest, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.
Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.
Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.
Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Manchester, den 25. Juli. Schlußbericht.
Stoffe. Es wurden bezahlt:

7 Pfd. Shirtings 39 inch.	8⅞	s	
8¼ Pfd. do. do.	9¾	s	
40er Mule Twist	1	s	2 d
3 Pfd. 32 inch. Grey-Madapollams	3⅝	s	
39 inch. 14×14 Jaconnets	3⅝	s	
45 inch. Grey Mulls	4 5/16	s	
16/16 34/50 8½ Pfd. printers	10	s	9 d

Garne. Es wurden bezahlt:

12 Water Armitage	—	s	9 d
12 do. Taylor	—	s	11 d
20 do. Nicholls	1	s	½ d
30 do. Gidlow	1	s	2⅞ d
30 do. Clayton	1	s	2¾ d
40 Mule Mayoll	1	s	1⅞ d
40 Medio Wilkinson	1	s	3 d
36 Warpcops Qualität Rowland	1	s	2⅝ d
40 Double Weston	1	s	3 d
60 do. do.	1	s	6 d

Der Markt schloß bei mäßigem Geschäft zu vollen Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.